

BeSt³

Beruf Studium Weiterbildung



Den Durchblick bekommen

19. – 21. Oktober 2016

Öffnungszeiten: 9 – 17 Uhr

Messehalle Innsbruck | Eintritt frei

www.best-innsbruck.at

BeSt³ Innsbruck AUF EINEN BLICK & EINEN SCAN

- 04 Vor- & Geleitwort
- 08 Bildungswahl
- 10 Universität Innsbruck
- 16 **Arbeitswelt** Geist
- 18 **Arbeitswelt** Gesundheit & Sport
- 22 **Arbeitswelt** Informatik & Physik
- 24 **Arbeitswelt** Lehre
- 27 Jugendarbeit & Berufsassistenz
- 28 **Arbeitswelt** Medien
- 29 **Arbeitswelt** Mode & Kunst
- 30 **Arbeitswelt** Pflege
- 32 **Arbeitswelt** Recht



- 34 **Arbeitswelt** Soziales
- 36 HTL Campus
- 39 **Arbeitswelt** Sprachen
- 40 Jugendcoaching
- 42 **Arbeitswelt** Technik
- 44 **Arbeitswelt** Tourismus
- 46 **Arbeitswelt** Natur
- 48 **Arbeitswelt** Unterricht
- 50 **Arbeitswelt** Wirtschaft & Verkehr
- 54 Aussteller auf der BeSt³
- 59 Arbeitsbuch für die BeSt³

VERANSTALTER



PARTNER & SPONSOREN



Aktuelle News über die Aussteller, das Bühnen- und Aktionsprogramm finden Sie unter www.best-innsbruck.at sowie unter www.facebook.com/Bildungsmessen

ORGANISATION



IMPRESSUM:

Herausgeber: SoWi-Holding der Universität Innsbruck, Mag. Maximilian Egger MA, Universitätsstraße 15, A-6020 Innsbruck
Produktion: ECHO Zeitschriften- und Verlags Ges.m.b.H., A-6020 Innsbruck, Museumstraße 11, Tel.: 0512/34 21 70 **Redakteur:** Marian Kröll
Layout & Bildbearbeitung: Daniela Steixner-Winkler **Cover:** Sydney Obwaller, HGK 5 2015/16

LIEBE BESUCHERINNEN UND BESUCHER!



Dr. Sonja Hammerschmid
Bundesministerin für
Bildung

Die BeSt³ – Die Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung findet heuer in Innsbruck zum 15. Mal statt. Diese Veranstaltung ist in ihrer Einmaligkeit und Bedeutung aus dem Angebot zu einer richtigen Studien- und Berufswahl nicht mehr wegzudenken. In einer Zeit der Globalisierung wird die optimale Studien- und Berufswahl zu einem besonders wichtigen Faktor. Zwar gibt es im Internet eine Fülle an Informationsmaterial zu Ausbildung, Beruf, Studium und Weiterbildung. Um die richtige Entscheidung zu treffen, braucht es aber eine gute, professionelle Beratung. Kompetente Beraterinnen und Berater stehen für Fragen zur Verfügung und geben Anregungen zur richtigen Berufswahl und Tipps zu Bildungs- und Berufsmöglichkeiten.

Ein Besuch der BeSt³ garantiert Ihnen einen umfassenden Einblick in das vielfältige Angebot der Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und schafft neue Perspektiven für Ihren persönlichen Werdegang.

Ich wünsche allen Besucherinnen und Besuchern dieser Messe informative und aussichtsvolle Entscheidungshilfen und viel Erfolg für die berufliche Laufbahn.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'S. Hammerschmid', written over a light grey background.

WEICHENSTELLUNGEN FÜR DIE EIGENE ZUKUNFT

Jungen Menschen stehen heutzutage nach der Matura zahlreiche Berufswege und vor allem eine wachsende Zahl an Bildungsmöglichkeiten offen. Umso wichtiger ist es, eine sorgsame und faktenbasierte Entscheidung über den weiteren Lebensweg zu treffen. Unterstützung für diese wichtigen Weichenstellungen bieten frühzeitige Informations- und Beratungsangebote.

Die Bildungsmesse BeSt³ ist seit vielen Jahren ein Ort, an dem sich junge Menschen ein Bild von der vielfältigen österreichischen Bildungslandschaft und den beruflichen Perspektiven einzelner Ausbildungen machen können. Allein an Österreichs Universitäten und Fachhochschulen werden weit mehr als tausend Studien aus den unterschiedlichsten Disziplinen und Fachrichtungen angeboten.

Egal ob direkter Berufseinstieg oder doch ein Studium, das Entscheidungskriterium sollte nicht nur die mögliche Karriereentwicklung sein, sondern auch das Interesse für den gewählten Fachbereich. Die steigende Mobilität und Dynamik im Berufsleben sowie der stärkere Wettbewerb am Arbeitsmarkt rücken zudem die Themen Weiterbildung und lebenslanges Lernen verstärkt in den Fokus. Auch in diesem Bereich bietet die BeSt³ ein umfangreiches Beratungsangebot, etwa durch die Servicestellen des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft. Neben der klassischen Studierendenberatung für Schülerinnen und Schüler gibt es unter anderem auch zahlreiche Informationsangebote und tatkräftige Unterstützung für jene, die während ihres Studiums den Schritt ins Ausland wagen wollen.

Veranstaltungen wie die BeSt³ bieten die optimale Plattform, sich einen umfassenden Überblick über Berufsbilder in der Wirtschaft zu schaffen und sich über die zahlreichen Bildungsangebote im In- und Ausland zu informieren. Im Rahmen der Messe informieren über 160 Aussteller kostenlos über neue Trends, Entwicklungen und Möglichkeiten und leisten damit auch einen wertvollen Beitrag, um vor allem jungen Menschen eine Orientierung für ihre weitere persönliche Zukunft zu bieten. Ich wünsche allen Ausstellerinnen und Ausstellern eine erfolgreiche Messe und allen Besucherinnen und Besuchern einen informativen und spannenden Einblick in die Bildungs- und Berufsangebote auf der BeSt³.



Vizekanzler
Dr. Reinhold Mitterlehner
Bundesminister für
Wissenschaft, Forschung
und Wirtschaft

A handwritten signature in blue ink that reads "Reinhold Mitterlehner". The signature is fluid and cursive, written on a light-colored background.



Dr. Beate Palfrader, Landesrätin für Bildung und Kultur

» Die BeSt³ bietet wertvolle Informationen und kompetente Beratung zur Vielfalt an Ausbildungsmöglichkeiten und Berufszweigen. Speziell für junge Menschen, die vor der Studien- bzw. Berufswahl stehen, aber auch für Eltern und PädagogInnen, die die Jugendlichen bei ihrer Entscheidungsfindung begleiten, ist ein Besuch der BeSt³ lohnenswert. Denn ein guter Überblick über die Bildungs- und Berufslandschaft hilft, den richtigen Weg zu erkennen. «

Dr. Johannes Ortner, Sprecher der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol

» Die BeSt³ ist eine ideale Plattform für junge Menschen, um sich über ihre beruflichen Chancen und Perspektiven zu informieren. Als einer der größten Arbeitgeber Tirols ist es für uns selbstverständlich, diese Bildungsmesse zu fördern. Raiffeisen bietet der Jugend die dreijährige Lehre zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann mit oder ohne Matura an. Ab Herbst 2017 beinhaltet die Lehrausbildung auch einen Baustein zur Versicherungskauffrau bzw. zum Versicherungskaufmann. Derzeit absolvieren bei den Tiroler Raiffeisenbanken 36 junge Menschen ihre Lehre. Seit Beginn unserer Lehrlings-offensive haben knapp 100 Lehrlinge ihre Ausbildung bei Raiffeisen erfolgreich abgeschlossen. «



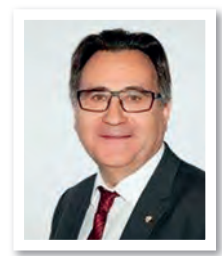
Anton Kern, Landesgeschäftsführer AMS Tirol



» Jedes Jahr stehen Pflichtschulabgänger und ihre Eltern vor der Qual der Wahl, wenn es darum geht, die richtige weiterbildende Schule zu finden oder eine Lehre anzutreten. Um überhaupt einmal einen Einblick in die Vielzahl der Berufe zu erhalten, können Überblicksveranstaltungen wie die BeSt³ helfen. Diese dienen dazu, jungen Menschen die Vielfalt der Berufswelt zu zeigen, Berufszweige und Tätigkeitsfelder von neuen oder sehr wenig bekannten Berufen näher zu bringen. «

Mag. Wilfried Fink, Sozialministeriumservice Tirol

» Einen geeigneten Weg nach Erfüllung der Schulpflicht bzw. nach Abschluss einer Ausbildung zu finden, ist nicht einfach. Jugendliche mit Einschränkungen tun sich oftmals noch schwerer, den Einstieg ins Berufsleben zu meistern oder eine weiterführende Schule zu besuchen. Die BeSt³ bietet auf überschaubarem Raum Informationen und Hilfestellungen für alle Jugendlichen, Lehrenden und Eltern. «





RICHTUNGSWEISENDE ENTSCHEIDUNGEN

BILDUNGSWAHL. Gegen Überforderung bei üppigem Bildungsangebot hilft vor allem eines: Information. Interessen und Neigungen zählen.

Vor der Wahl beginnt die Auswahl. Und die ist groß: In Sachen Bildung und Ausbildung stehen viele Türen offen – doch welche ist die richtige? Soll man den Beruf des Vaters ergreifen? Das gleiche Studium wie die beste Freundin belegen? Die Ausbildung wählen, die das höchste Einkommen verspricht – oder jene, mit der man sicher einen Job bekommt? Fragen, die oft nicht leicht zu beantworten sind; Fragen, bei deren Beantwortung man auch auf viel Hilfe, Unterstützung und Informationsangebot online zurückgreifen kann; Fragen, die man im Idealfall – wie auf der BeSt³ – direkt vor

Ort an Experten stellen kann. Doch Information, so wichtig sie auch ist, ist nicht alles. Vor allem sollte es bei der Studien- und Karriereplanung um persönliche Neigungen und Interessen gehen. Die entscheidenden Fragen sind: „Was kann ich?“, „Was interessiert mich?“ und „Was macht mir Spaß?“ Stellt man die Antworten in einen beruflichen Zusammenhang, kann eine dazu passende Ausbildung und der richtige Ort gesucht werden. Denn: Psychologie an der Uni Innsbruck unterscheidet sich von einem Psychologiestudium an der UMIT, wirtschaftliche Ausbildungen haben an Unis und Fachhochschulen

unterschiedliche Inhalte. Problematischer ist der Zugang zur Ausbildung über Karrierechancen und Bedarfsanalysen des Arbeitsmarkts, die oft mehr mit Vergangenheit und Gegenwart als mit Zukunft zu tun haben. Ein gutes Beispiel dafür ist die Lehrerausbildung. Jahrelang wurde wegen mangelnder Jobchancen davon abgeraten – heute werden Leh-

rer gesucht. Einerseits bedingt durch die Politik, Stichwort Neue Mittelschule, andererseits durch eine zeitbedingte Entwicklung – die Lehrer, die aufgrund der geburtenstarken Jahrgänge in den 70er und 80er Jahren zu unterrichten begonnen haben, gehen in Pension bzw. sind schon gegangen.

Doch es gibt auch Trends, die nicht von der Hand zu weisen sind – so die Überalterung unserer Gesellschaft, die für junge Menschen viele Jobmöglichkeiten birgt. Nur eine davon ist der Pflegeberuf. Ein altersgerechtes Leben wird etwa eine neue Architektur benötigen, es wird sich ein spezielles Dienstleistungsangebot für alte Menschen entwickeln, es wird in Zukunft Senioren- und Altenbetreuung durch öffentliche und private Anbieter geben müssen. Insofern bieten gesellschaftliche Entwicklungen neue Arbeitsmöglichkeiten, die durchaus auch abseits eines klassischen Bildungswegs liegen können. Wobei: Der klassische Verlauf – Matura, Uni, Job – gehört der Vergangenheit an. Praxiserfahrungen während des Studiums und Zusatzqualifikationen sind wichtig. Immer wichtiger werden Flexibilität sowie Engagement.

Was man dabei nicht vergessen sollte: Ausbildung ist nicht etwas, das man erhält, sie ist etwas, das man sich erarbeitet. Aktiv, mit Eigenverantwortung, Interesse und Neugierde, auch mit Mühen. Wobei sich auch ein Blick über den Tellerrand lohnt: Die Matura verlangt kein Unistudium, eventuell ist eine Lehre oder ein Kolleg der bessere Weg. Mann kann auch Volksschullehrer oder Kindergärtner werden, Frau kann Physik studieren oder Mechanikerin werden. Und auch eine falsche Entscheidung ist noch kein Malheur: Lieber das Studium wechseln, als sich durch dessen Verlauf quälen. Lieber Weiterbildungsangebote wahrnehmen, als ewig im gleichen Job zu verharren. Lieber Mut zur Veränderung aufbringen, als immer das Gleiche zu tun. Denn Bildung, ob Aus- oder Weiterbildung, ist nicht nur gefragt, sie lohnt sich vor allem. Und das immer.

BERATUNGSSTELLEN

bildungsinfo-tirol: Wilhelm-Greil-Straße 15, 6020

Psychologische Studentenberatung: Schöpfstraße 3, 6020

ÖH Studentenberatung: Josef-Hirn-Straße 7, 6020

Universität Innsbruck Studienberatung: Innrain 52c, 6020

Studienbeihilfenbehörde: Andreas-Hofer-Straße 4, 6020



INFOS ONLINE

www.best-innsbruck.at: die Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung im Internet

www.ak-tirol.com: Seite der AK Tirol mit vielen Infos

www.arbeitszimmer.cc: Alles rund um Schule, Studium, Lehre und Beruf gibt es auf dieser Seite des AMS

www.bic.at: Die WK bietet Infos zu über 1500 Berufen

www.bildungsberatung-tirol.at: die Angebote aller Bildungs- und Berufsberatungseinrichtungen in Tirol

www.bmukk.gv.at/schulen: Service des Unterrichtsministeriums

www.bmwf.gv.at/Berufsausbildung: Das Wirtschaftsministerium informiert über das moderne Berufsausbildungssystem – auch mit einer Liste über 204 Lehrberufe

www.lsr-t.gv.at: Seite des Landesschulrats Tirol

www.oehweb.at: Infos rund ums Studium

www.tirol.wifi.at: Infos zu Berufswahl, zu möglichen Ausbildungen und zur Potenzialanalyse

ERFOLG DURCH VIELSEITIGKEIT

GEIWI. StudienanfängerInnen der Geisteswissenschaften (GeiWi) erwartet in Innsbruck ein breit gefächertes Angebot in den Bereichen Bildung, Medien, Musikwissenschaft, Sprachen, Literaturen, Philosophie und in zahlreichen historischen Disziplinen.



GeiWi-Studierende sind an mehr als nur Ausbildung interessiert. Sie sind kreative Selbstständige, denen eine Reihe von Berufen offen steht. Die Geisteswissenschaften an der Universität Innsbruck vermitteln mit ihrer philologisch-kulturwissenschaftlichen Ausrichtung ein umfassendes Orientierungswissen, das für das Verständnis von übergreifenden Zusammenhängen in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft von besonderer Bedeutung ist.

BREITES ANGEBOT. Die Geisteswissenschaften umfassen ein äußerst vielfältiges Spektrum an Studienmöglichkeiten: Ein Großteil der LehrerInnen an mittleren und höheren Schulen in Westösterreich und Südtirol hat an der Universität Innsbruck studiert. Angeboten werden alle Unterrichtsfächer von

Deutsch über Geschichte und Soziologie bis hin zu Griechisch. In engem Zusammenhang mit der Globalisierung und Internationalisierung steht wohl die große Nachfrage nach Sprachausbildungen an der Uni Innsbruck: An der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät werden zur Zeit insgesamt knapp 500 ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen ausgebildet, die während ihres Studiums mindestens zwei Fremdsprachen perfekt erlernen. Für alle, die eine Tätigkeit in den Medien oder im Umfeld von Medien anstreben, eignet sich ein Bachelorstudium der Germanistik, Sprachwissenschaft oder Vergleichenden Literaturwissenschaft, an das man das Masterstudium Medien anschließen kann.

ABC DER MENSCHHEIT. Die Philosophisch-Historische Fakultät ist ebenfalls den Geisteswissenschaften zuzuordnen. Hier reicht das Studienangebot von Geschichte über Europäische Ethnologie bis hin zur Archäologie und Philosophie und deckt damit alle Bereiche der gesellschaftlichen Entwicklung ab. Von besonderer gesellschaftlicher Relevanz sind auch die Bildungswissenschaften, die sich mit Fragen der lebensbegleitenden und lebensumfassenden Bildung und Erziehung auseinandersetzen und sich mit aktuellen Herausforderungen wie Migration und Inklusion befassen.

INFORMATIONEN

www.uibk.ac.at/fakultaeten/philologisch_kulturwissenschaftliche
www.uibk.ac.at/fakultaeten/philosophisch_historische
www.uibk.ac.at/fakultaeten/bildungswissenschaften
www.uibk.ac.at/fakultaeten/soe



FÜR JEDEN FALL GERÜSTET

JUS. Studierende der Rechtswissenschaften sind als RechtsanwältInnen, RichterInnen oder NotarInnen künftige Eckpfeiler der österreichischen Rechtspflege. Aufgrund der Vielfalt und Aktualität der Aufgaben gehören die Rechtsberufe zu den interessantesten und wichtigsten Berufstätigkeiten.

Das ehrwürdige Hauptgebäude der Universität Innsbruck ist die traditionsreiche Heimstätte der Rechtswissenschaftlichen Fakultät. Ebenso wie die Katholisch-Theologische Fakultät zählt sie zu den Gründungsfakultäten der Universität Innsbruck und blickt damit auf eine lange Geschichte zurück. Das Studium der Rechtswissenschaften vermittelt eine universelle Rechtsausbildung mit Spezial- und Zusatzkenntnissen. Angehende JuristInnen erlernen die Fähigkeit, den Kern eines Problems zu erkennen und durch selbstständiges Arbeiten Fälle methodisch einwandfrei zu lösen.

EINE GUTE KOMBINATION. Neben dem klassischen Studium der Rechtswissenschaften kann an der Uni Innsbruck auch das Diplomstudium Wirtschaftsrecht absolviert werden. Dieses Studium vereint eine juristische Ausbildung mit einer wirtschaftlichen und ist somit maßgeschneidert für angehende JuristInnen, die bevorzugt in der Wirtschaft oder in wirtschaftsnahen Bereichen Fuß fassen möchten. Im Falle eines Doppelstudiums – Rechtswissenschaften und Wirtschaftsrecht – eröffnen sich vielfältige Synergieeffekte: Zum einen

können diverse Prüfungen wechselseitig anerkannt werden und zum anderen steht den AbsolventInnen beider Studien ein noch weiteres Berufsfeld offen.

DIRITTO ITALIANO. Für viele Südtiroler StudentInnen ist das Integrierte Diplomstudium der Rechtswissenschaften besonders interessant. Dieses Studium wird von der Uni Innsbruck in Zusammenarbeit mit der Universität Padua angeboten. Das Hauptgewicht des Studiengangs liegt auf Fächern des italienischen Rechts (ca. 75 Prozent). Die Kurse werden sowohl in deutscher als auch in italienischer Sprache abgehalten. Durch die exzellenten Kenntnisse der italienischen und der deutschen Rechtssprache eröffnen sich den AbsolventInnen zahlreiche Berufschancen in Italien und im europäischen Raum. In Kombination mit dem Steuerrecht stehen den AbsolventInnen auch viele wirtschaftliche Berufe offen.

INFORMATIONEN

www.uibk.ac.at/fakultaeten/rechtswissenschaftliche



FORT- SCHRITT DURCH TECHNIK

ARCHITEKTUR & TECHNIK.

Die ingenieurwissenschaftlichen Studien an der Universität Innsbruck bestehen aus dem Studium der Architektur für kreative PlanerInnen und den Studien für Bau- und Umweltingenieurwissenschaften und Mechatronik für innovative TechnikerInnen.

An der Universität Innsbruck gibt es jeweils eine eigene Fakultät für Architektur und für Technische Wissenschaften. Mit dem Bachelor- und Masterstudium der Architektur werden Grundkenntnisse in Praxis und Theorie vermittelt. Das Studium qualifiziert die AbsolventInnen zur Abwicklung eines Bauvorhabens von der Analyse der Planungsaufgabe, über Entwurf und Konstruktion, Darstellung und Vermittlung planungsrelevanter Informationen bis hin zur Steuerung der Planungs- und Realisierungsabläufe. Die erworbenen Kompetenzen beinhalten grundsätzlich gestalterische, planerische und entwerferische Kenntnisse und Methoden für Städtebau und Raumplanung, Landschaftsgestaltung, Detail-, Tragwerks- und Objektplanung, Baudurchführung, Ökologie und Bauphysik sowie virtuelle Bereiche der Architektur. Das Studium vermittelt ein Verständnis für die Interaktion verschiedener Disziplinen in Planungs- und Bauprozessen sowie für die Wechselbeziehungen mit anderen künstlerischen und technischen Disziplinen.

ZEITGEMÄSSES ANGEBOT. Eine der bedeutendsten Branchen in Österreich ist das Bauwesen. Mit dem Bachelorstudium Bau- und Umweltingenieurwissenschaften wird an der Universität Innsbruck eine

fundierte Ausbildung für diesen Markt angeboten. Die beiden neu geschaffenen Masterstudien Bauingenieurwissenschaften und Umweltingenieurwissenschaften vertiefen und erweitern diese Ausbildung noch. Gemeinsam mit der Privaten Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik in Hall/Tirol (UMIT) wird seit drei Jahren das Bachelorstudium Mechatronik angeboten, seit zwei Jahren gibt es auch ein weiterführendes Masterstudium Mechatronik. Damit trägt die Universität Innsbruck dem vermehrten Bedarf an technisch gut ausgebildeten Fachleuten Rechnung. In den vergangenen Jahren hat die Fakultät durch mehrere von Privaten und von der öffentlichen Hand geförderte Stiftungsprofessuren ihre Kompetenz im Bereich des energieeffizienten Bauens, der Gebäudetechnik und der Mechatronik intensiv ausgebaut und zählt heute auf diesem Gebiet zu einer der innovativsten Fakultäten im nationalen und angrenzenden internationalen Umfeld.

INFORMATIONEN

www.uibk.ac.at/fakultaeten/architektur

www.uibk.ac.at/fakultaeten/technische-wissenschaften

TOP-AUSBILDUNG



SOWI. Mit einem etablierten Diplomstudium und innovativen Bachelor- und Masterstudien bieten die Fakultäten für Betriebswirtschaft, für Volkswirtschaft und Statistik sowie für Politikwissenschaft und Soziologie zukunftsweisende Studienmöglichkeiten im Bereich der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften.

Das Bachelorstudium Wirtschaftswissenschaften – Management and Economics ist eines der beiden grundlegenden Studien der Fakultäten für Betriebswirtschaft und Volkswirtschaft und Statistik. Im letzten Jahr des dreijährigen Bachelorstudiums entscheiden sich die Studierenden, ob sie den Weg in Richtung Volkswirtschaft oder Betriebswirtschaft einschlagen wollen. Das Bachelorstudium bildet zugleich den Ausgangspunkt für verschiedene Vertiefungsmöglichkeiten im Bereich der wirtschaftswissenschaftlichen Masterstudien. Die Masterstudien Accounting, Auditing and Taxation, Banking and Finance, Wirtschaftspädagogik, Wirtschaftsinformatik, Organization Studies und Strategisches Management im Bereich der Betriebswirtschaft sowie Angewandte Ökonomik – Applied Economics als weiterführendes Angebot in der Volkswirtschaft bieten zahlreiche Spezialisierungsmöglichkeiten. Im Hinblick auf die zunehmende Internationalisierung der Unternehmen und wirtschaftlichen Austauschbeziehungen werden die Bachelor-Kurse zu einem Teil in der Wirtschafts- und Wissenschaftssprache Englisch abgehalten, die meisten Masterstudien werden komplett auf Englisch gelehrt.

WELTUMSPANNEND. Das zweite grundlegende Studium der Wirtschafts-Fakultäten ist das vier-

jährige Diplomstudium der Internationalen Wirtschaftswissenschaften. Neben dem Schwerpunkt auf internationale Aspekte der Wirtschaft und des Managements sind Sprachkenntnisse von großer Bedeutung: Ein einjähriger Auslandsaufenthalt an einer nicht-deutschsprachigen Universität ist für die Studierenden im dritten Studienjahr verpflichtend. Dafür steht ein weltweites Netzwerk an mehr als 50 Partneruniversitäten zur Verfügung.

INNOVATIVE STUDIEN. Das Studienangebot der Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie befasst sich mit Themen der Politik, Arbeit, Migration, Geschlechterforschung und Lebenswelt. Aufbauend auf die Bachelorstudien Soziologie und Politikwissenschaft können Studierende die Masterstudien Soziale und politische Theorie und Europäische und Internationale Politik oder das interfakultäre Masterprogramm Gender, Culture & Social Change anschließen.

INFORMATIONEN

www.uibk.ac.at/fakultaeten/betriebswirtschaft

www.uibk.ac.at/fakultaeten/volkswirtschaft_und_statistik

www.uibk.ac.at/fakultaeten/politikwissenschaft_und_soziologie

AM PULS DER ZEIT

NATWI. Naturwissenschaftliche Erkenntnisse bilden die Grundlage für neue Entwicklungen in vielen Bereichen des Lebens. In den zahlreichen Labors der Uni Innsbruck kennt der Forschergeist keine Grenzen.

Im Jahr 1733 wurde der erste Lehrstuhl für Physik an der Universität Innsbruck eingerichtet und bildete die Basis für eine Uni mit traditionell starken naturwissenschaftlichen Wurzeln. Heute bieten fünf Fakultäten ein umfassendes Studienangebot im Bereich der Naturwissenschaften mit Biologie, Chemie und Pharmazie, Geo- und Atmosphärenwissenschaften, Mathematik, Informatik und Physik sowie Psychologie und Sportwissenschaft.

ERDE & MENSCH. Ähnlich vielfältig wie die Natur ist das Studienspektrum der Fakultät für Biologie: Botanik, Mikro- und molekulare Zell- und Entwicklungsbiologie sowie Ökologie und Zoologie sind die Grundpfeiler der biologischen Lehre an der Uni Innsbruck. Neu ist seit Herbst 2014 der Master-Studiengang Environmental Management of Mountain Areas, kurz EMMA, der sich an Studierende mit Interesse für alle Fragen rund um die Umwelt im alpinen Raum richtet. An der Fakultät für Chemie und Pharmazie werden neben dem Bachelor- und Masterstudium Chemie sowie dem Diplomstudium Pharmazie auch das interdisziplinär ausgerichtete Masterstudium Material- und Nanowissenschaften angeboten. Der Fokus der Geo- und Atmosphärenwissenschaften liegt auf dem Planet Erde und seinen vielfältigen Ausprägungen: Bereiche wie Alpinmeteorologie, Geologie, der Klimawandel und seine regionalen Folgen, die unterschiedlichsten Naturgefahren sowie Fragen regionaler Nachhaltigkeit werden erforscht und in der Lehre vermittelt.



STUDIENDREIECK. Die Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik verfügt sowohl im Bereich der Grundlagenforschung als auch im anwendungsorientierten Bereich über mehrere Forschungsgruppen von sehr hohem internationalem Niveau. Ebenfalls den Naturwissenschaften zuzuordnen ist die Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft. Die Studienrichtung Psychologie bereitet ihre AbsolventInnen darauf vor, verschiedene psychologische Tätigkeiten im Bereich von Betreuungstätigkeiten in psychosozialen Arbeitsfeldern, der Diagnostik sowie in Schnittstellen zwischen Psychologie und Sozialarbeit auszuüben. Das Institut für Sportwissenschaft ist mit Studien wie Sportmanagement und Gesundheits- und Leistungssport am Puls der Zeit. Im Technologiezentrum Ski- und Alpinsport forschen die SportwissenschaftlerInnen für die heimische Winter- und Sommersportwirtschaft mit dem Ziel, durch Innovationen Markt Vorteile zu erreichen.

INFORMATIONEN

www.uibk.ac.at/fakultaeten/biologie

www.uibk.ac.at/fakultaeten/chemie_und_pharmazie

www.uibk.ac.at/fakultaeten/geo_und_atmosphaerenwissenschaften

www.uibk.ac.at/fakultaeten/mip

www.uibk.ac.at/fakultaeten/psychologie_und_sportwissenschaften

INTERNATIONAL ANGEGEHEN

THEOLOGIE. Die Universität Innsbruck ist seit über 300 Jahren ein wichtiger Teil des Selbstverständnisses der Region – die Katholisch-Theologische Fakultät spielte als eine der Gründungsfakultäten eine zentrale Rolle für die Entwicklung der heimischen Universität.



Vor 100 Jahren wurden an der Universität Innsbruck insgesamt 499 Studierende betreut. Heute zählt allein die Katholisch-Theologische Fakultät über 600 StudentInnen. Die Innsbrucker Theologie ist in Forschung und Lehre eines der Aushängeschilder der Universität Innsbruck: Sie verfügt über großzügig ausgestattete Räumlichkeiten, moderne Bibliotheken und einzigartige Archive für das Quellenstudium von weltbekannten Innsbrucker VertreterInnen von Josef Andreas Jungmann bis zu den Brüdern Rahner. Das Studium in einer kleinen, internationalen Gruppe verstärkt die Teamarbeit und erleichtert das Kennenlernen neuer Lebens- und Kulturweisen. Immerhin stammen an die 40 Prozent

der Studierenden nicht aus Österreich. Dieser große Anteil an ausländischen StudentInnen bezeugt die reiche Tradition und den weltweit guten Ruf der Katholisch-Theologischen Fakultät der Uni Innsbruck. Die Präsenz der Studierenden aus anderen Kulturen macht die Fakultät zu einem multikulturellen Zentrum und damit auch zu einem besonders reizvollen Studienort für Studierende aus der Region.

INTERNATIONAL. Die Studierenden der Katholisch-Theologischen Fakultät erhalten eine (Aus-) Bildung, die sowohl den kirchlichen Bedürfnissen als auch dem gesellschaftlichen Bedarf nach breitem Orientierungswissen entspricht. Die vier Institute der Fakultät, das Institut für Christliche Philosophie, das Institut für Bibelwissenschaften und Historische Theologie, das Institut für Systematische Theologie sowie das Institut für Praktische Theologie, tragen in ihrer Vielfalt diesen hohen Anforderungen Rechnung. Neben dem Diplomstudium der Katholischen Fachtheologie, dem Bachelor- und Masterstudium Katholische Religionspädagogik, dem PhD-Studium der Katholischen Theologie und dem Doktoratsstudium Katholische Theologie gibt es an der Fakultät auch die Möglichkeit, Philosophie zu studieren (Bachelor- und Masterstudium). Nach dem Studium sind die AbsolventInnen bestens gerüstet für Tätigkeiten als PädagogInnen, Priester, SeelsorgerInnen oder für sozial- und gesellschaftspolitische Bereiche – und das auf internationaler Ebene.

INFORMATIONEN

www.uibk.ac.at/theol

GEISTIG FLEXIBEL

GEISTESWISSENSCHAFTEN. Obwohl sie ein breites Betätigungsfeld bieten, gelten sie zu Unrecht als brotlos. Eigeninitiative ist aber unabdingbar.

Wann er genau geboren wurde, ist unbekannt, welche Schule er besucht und ob er studiert hat, lässt sich nur vermuten. Wo er in all den Jahren seines Lebens gelebt hat, lässt sich auch nicht belegen. Und doch veränderte Johannes Gutenberg unser Leben maßgeblich, erfand er doch in den 50er Jahren des 15. Jahrhunderts den Buchdruck. Die Verwendung von beweglichen Lettern ermöglichte eine neue Art der Buchproduktion und löste in Europa eine Medienrevolution aus. Das Buch und somit das geschriebene Wort war als Massenware der lesefähigen Bevölkerung zugänglich.

Das ist die eine Geschichte, „Historie“ im wahrsten Sinne des Wortes. Die andere Geschichte reicht bis in die Gegenwart. Heute, rund 550 Jahre später, bilden Bücher – allein in Deutschland gibt es rund 100.000 Neuerscheinungen im Jahr – eine der Grundlagen für die geisteswissenschaftliche Arbeitswelt. Bevor ein Buch erscheint, muss es geschrieben (Schriftstellerin, Wissenschaftler, Sachbuchautor), gelesen und redigiert (Lektorin) sowie produziert (Grafikerin, Drucker, Buchbinder) werden. Ohne Werbung (Öffentlichkeitsarbeit) geht auch bei Verlagen nichts mehr, vor lauter Büchern weiß der Journalist (Medien) nicht, welches er besprechen soll (Kritiker), es sozusagen zum Kauf (Buchhandlungen), für den öffentlichen Zugang (Bibliothek) oder für die theoretische Auseinandersetzung (Wissenschaft) empfiehlt.

EIGENINITIATIVE. Ein breites Betätigungsfeld also, das sich auch in der breiten (Aus-)Bildungslandschaft widerspiegelt. So führt das im Jahr 2011 erschienene „Lexikon der Geisteswissenschaften“ mehr als 40 geisteswissenschaftliche Disziplinen auf, von Kommunikationswissenschaft über Philosophie und Volkskun-

de bis zu Zeitgeschichte. Viele dieser Disziplinen sind an der Uni Innsbruck als eigene Studien eingerichtet.

Doch auch für das breite geisteswissenschaftliche Betätigungsfeld gilt das, was für viele Arbeitswelten gilt. Der Job wartet nicht auf dich, Engagement, Zusatzqualifikationen und Eigeninitiative sind für den späteren Arbeitsplatz – ob Verlags- und Zeitungswesen, Kulturvermittlung, Öffentlichkeitsarbeit, Museen, Ausstellungswesen, Denkmalpflege etc. – unbedingt notwendig. Praktika, Auslandserfahrung, Sprachen und Computerkenntnisse, aber auch Soft Skills – soziale und kommunikative Kompetenzen – fetten nicht nur den Lebenslauf auf, sondern bringen dich auch selbst weiter. Denn was für viele Bildungsangebote gilt, trifft speziell auch auf geisteswissenschaftliche Studien zu – sie sind nur selten eine konkrete Ausbildung. Im Idealfall bringen ihre Absolventen aber einiges für den Arbeitsmarkt mit: die Fähigkeit zum kritischen und analytischen Denken, ein breites Interesse für verschiedene fachliche Spektren – sprich, das Vermögen zur Interdisziplinarität, die Fähigkeit, „über den Tellerrand zu blicken“, sowie rhetorische und sprachliche Fertigkeiten. Man muss sich auf jeden Fall bewusst sein: Der Blick über den Tellerrand, Spezialisierung und permanente Weiterbildung gehören zu diesen, sehr weite Berufsmöglichkeiten umfassenden „Geiststudien“ einfach dazu.

MIT MATURA

Universität Innsbruck: Alte Geschichte und Altorientalistik (M)

- Archäologie (B, M) · Classica et Orientalia (B) · Europäische Ethnologie (B, M) · Europäische und internationale Politik (M)
- European Master in Classical Cultures (M) · Gender, Culture and Social Change (M) · Germanistik (B, M) · Geschichte (B, M)
- Kunstgeschichte (B) · Kunstwissenschaft (M) · Medien (M) · Musikwissenschaft (B, M) · Philosophie (B, M, D) · Politikwissenschaft (B, M, D) · Soziale und politische Theorie (M) · Soziologie (B, D) · Sprach- und Medienwissenschaft (B, M) · Vergleichende Literaturwissenschaft (B, M)

MIT 14 JAHREN

Lehrberufe: Archiv-, Bibliotheks- und InformationsassistentIn · Buch- und Medienwirtschaft · BuchbinderIn



(Fotocredit: Paul Weber)

EIN FAHRPLAN ZUM BERUF

AMS Tirol hilft Jugendlichen bei der Berufswahl.

Manche Jugendliche haben es leicht. Ihr Berufswunsch steht aus dynastischen Gründen früh fest: Großvater gründete eine Tischlerei, Vater übernahm sie - da müssen sie oft über die passende Ausbildung gar nicht lange nachdenken. Zugleich fällt viele nach der Pflichtschule oder Matura konfuse Berufsentscheidungen. Sie stolpern zum Beispiel nur deshalb in den nächstbesten Studiengang, weil sie immer prima Deutschsaetze geschrieben haben, „irgendwas mit Medien“ machen wollen oder der Biolehrer so sympathisch war.

Zum Glück gibt es das AMS mit seinen Berufsinfozentren (BIZ) und die Jugendberatung. Unweigerlich führt der Weg vieler junger Menschen nach Schulabschluss früher oder später dorthin. Hier helfen Fachleute bei der Berufswahlentscheidung, bei der Bewerbung um einen Lehrplatz, halten eine ganze Palette bunter Broschüren bereit und organisieren Veranstaltungen für Unentschlossene. Auch der PC kommt zum Einsatz: Am BIZ-Computer können Jugendliche ihre Neigungen und Interessen angeben. Sie wählen zum Beispiel aus, ob sie lieber gestalterisch oder körperlich aktiv sind, ob sie ihre Mission eher in Informations- oder Erziehungsberufen sehen.

Für individuelle Beratungen ist in den regionalen Geschäftsstellen des AMS ein spezieller Beratungsdienst für Jugendliche eingerichtet. Vor einem Gespräch in der Berufsberatung ist der Besuch in einem Berufsinfozentrum (BIZ) des AMS Tirol empfehlenswert. Die BIZen ermöglichen die Klärung der Umsetzungsmöglichkeiten von beruflichen Vorstellungen durch ein breitgefächertes und zielgruppengerecht aufbereitetes Informationsangebot (Broschüren, DVD's, EDV-unterstützte Berufsinformation, Interessentests etc.), das von den Ratsuchenden eigenständig genutzt werden kann. Zielgruppen der BIZen sind alle Personen, die vor einer Berufs- oder Ausbildungsentscheidung stehen, sich über Berufe, Aus- und Weiterbildungswege informieren wollen, Jugendliche ebenso wie Erwachsene. „Es ist wichtig, sich über eigene Fähigkeiten und Interessen im Klaren zu sein. Sonst wird es schwierig, einen passenden Beruf oder die richtige Schule zu finden, wir können in den BIZen große Unterstützung bieten“, weiß Sabine Platzer-Werberger vom AMS Tirol.

Während der Öffnungszeiten steht Fachpersonal für berufliche Infos bereit. Eine Anmeldung ist nur für ein Beratungsgespräch und Gruppenbesuche erforderlich.

■ INFORMATION UND BERATUNG DES AMS.

Für eine fundierte Berufsentscheidung ist die Auseinandersetzung der Jugendlichen mit ihren Interessen und Neigungen, den unterschiedlichen beruflichen Anforderungen und Ausbildungsmöglichkeiten sowie den regionalen Arbeitsmarktchancen Voraussetzung.

INFOS GIBT ES AUCH UNTER

In allen Geschäftsstellen des AMS Tirol und auf den Homepages: www.ams.at/tirol und www.arbeitszimmer.cc.



CHANCENREICHE ZUKUNFTSBERUFE

GESUNDHEIT & SPORT. Die Nachfrage nach den Gesundheitsberufen schlägt auf das Ausbildungsangebot durch. Bei besten Berufschancen steht dennoch das höchste Gut des Menschen im Mittelpunkt: Gesundheit.

Gesundheit ist das höchste Gut“, lautet eine alte Volksweisheit. Insofern ist es nachvollziehbar, dass dieser Bereich naturgemäß nie an Bedeutung verliert, sondern im Gegenteil immer noch mehr gebraucht wird. Das Gesundheitswesen ist eine jener Branchen, die direkt an und mit dem Menschen arbeiten. Ein breit gefächertes Bereich, der eine ganze Palette von beruflichen Möglichkeiten bietet – und demzufolge auch unterschiedlichste An-

forderungen verlangt. Denn Gesundheit beginnt bei der Ernährung und der täglichen Bewegung, spielt die entscheidende Rolle im Wellness- und Fitnessbereich, sie ist ein Thema im Krankenhaus sowie in der Arztpraxis und ist ein großer Apparat, der Organisation, wirtschaftliche Arbeit und geschulte Mitarbeiter verlangt. Und dementsprechend breit ist auch die Tiroler Ausbildungslandschaft, die von der Lehre über das Erlernen von medizinischen Assistenzberufen bis hin zum Studium an Universitäten und Fachhochschulen reicht. Und insofern verlangen diese Berufe die unterschiedlichsten Qualifikationen und führen in verschiedenste Arbeitsgebiete.

MIT 14 JAHREN

Lehrberufe: Augenoptik · Chirurgieinstrumentenerzeugung
· DrogistIn · Fitnessbetreuung · Fußpflege · FriseurIn und
PerückenmacherIn · Hörgeräteakustik · KosmetikerIn · MasseurIn
· Orthopädietechnik · Pharmatechnologie · Pharmazeutisch-
kaufmännische Assistenz · Zahnärztliche Fachassistenz ·
Zahntechnik

KNOW-HOW & SOFT SKILLS. Der Klassiker der Gesundheitsberufe schlechthin ist natürlich der Arztberuf. Und obwohl man gewohnterweise dazu neigt zu glauben, das Studium der Medizin sei „überlaufen“, entspricht das nicht dem Status Quo – durch

die Überalterung der Gesellschaft und den dadurch bevorstehenden Ärztemangel stehen die Berufschancen sehr gut. Allerdings müssen sich auch Mediziner auf mehr Flexibilität einstellen, bzw. zu mehr geographischer Flexibilität bereit sein – Stichwort Landarzt. Jedoch sollte man eines nicht vergessen – ohne Ordinationsgehilfen, OP-Helfer, Radiologietechnologen oder biomedizinische Analytiker ist auch das beste Ärzteteam aufgeschmissen. Sowohl für diese Berufsgruppen als auch für andere Gesundheitsberufe wie für Masseur, Ergo- und Physiotherapeutinnen gilt: Das steigende Körper- und Gesundheitsbewusstsein und die demografische Entwicklung der Bevölkerung wirken sich positiv auf den Arbeitsmarkt aus.

NEUE WEGE. Mit einem neuen gemeinsamen Studium kombinieren die Uni Innsbruck und die Privatuniversität UMIT innovative Wege im Gesundheitswesen. Das Bachelor-Studium für Wirtschaft, Gesundheit, Sport und Tourismus wird als Joint Degree Program der zwei Unis angeboten und vorwiegend am

MIT 17/18 JAHREN

AZW: Pflegeberufe (Allgemeine Gesundheits- u. Krankenpflege, Kombistudium Allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege, Pflegehilfe, Heimhilfe, Sonderaus- u. Weiterbildungen in der Pflege), Massageausbildungen (Heilmasseurln, Medizinischer Masseurln), Kombi-ausbildung Dipl. GesundheitstrainerIn u. staatl. Fit-InstruktorIn, Medizinische Assistenzberufe (Medizinische Fachassistenz, Ordinationsassistenz, Operationsassistenz, Desinfektionsassistenz, Gipsassistenz, Laborassistenz, Obduktionsassistenz, Röntgenassistenz), Zahnärztliche Assistenz

Standort Landeck abgehalten. Es bietet eine profunde wirtschaftswissenschaftliche und anwendungsorientierte Ausbildung mit einem Schwerpunkt in alpiner Freizeit und Gesundheitstourismus und bereitet die Studierenden auf leitende, planende, analysierende und beratende Tätigkeiten in Unternehmen der Tourismus- und Freizeitwirtschaft vor.

Mit dieser Initiative reagieren die Unis auf das boo-



fh gesundheit wir bilden die zukunft

Die fh gesundheit bietet **FH-Bachelor-Studiengänge** für die **gehobenen medizinisch-technischen Dienste und Hebammen** sowie **Weiterbildungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten** für Angehörige der Gesundheitsberufe mit international anerkannten **akademischen Abschlüssen**.

<p>➔ FH-Bachelor-Studiengänge</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Biomedizinische Analytik ■ Diätologie ■ Ergotherapie ■ Logopädie ■ Physiotherapie ■ Radiologietechnologie 	<p>➔ Master-Studiengang</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Qualitäts- und Prozessmanagement im Gesundheitswesen <p>➔ Master-Lehrgänge</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Ergotherapie ■ Kunsttherapie ■ Osteopathie ■ Radiological Technologies ■ Suizidologie ■ Suchtarbeit 	<p>➔ Akademische Lehrgänge</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Ergotherapie ■ Kinder- und Jugendlichenpflege ■ Kunsttherapie ■ OP-Pflege ■ Psychiatrische Pflege ■ Radiological Technologies ■ Suizidologie ■ Suchtarbeit
---	---	---



Programm 2017

www.fhg-tirol.ac.at



mende Gesundheitswesen, das die größten Arbeitsplatzzuwächsen in den vergangenen Jahren verzeichnet. Die Rahmenbedingungen sind derzeit so, dass sich auch in den kommenden Jahren sehr gute Arbeitsplatzchancen in Krankenanstalten, Reha-Zentren und Praxisgemeinschaften ergeben. Wessen man sich aber bei all diesen Ausbildungs- und Jobmöglichkeiten bewusst sein muss: Wie fast kein anderer Arbeitsbereich verlangt das Gesundheitswesen eine direkte Arbeit mit (meist kranken) Menschen. Zur guten fachlichen Ausbildung benötigt es daher auch soziale Eignungen, die

sogenannten Soft Skills. Zwar sind diese in jedem Beruf gefragt, besonders wichtig sind sie jedoch im Gesundheitsbereich. Es geht dabei um die zwischenmenschlichen Bereiche im Beruf, Einfühlungsvermögen etwa, interkulturelle Kompetenz, Menschenkenntnis, Konfliktkompetenz oder Kommunikationsfähigkeit. Und ein dritter Punkt ist wichtig: die Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung. Denn nur in wenigen Bereichen entwickeln sich die Methoden und Techniken in solch raschem Tempo weiter – was die tägliche Arbeit aber umso interessanter macht.

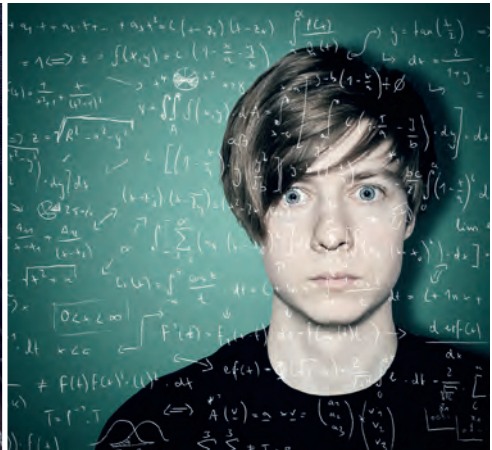
MIT MATURA

Medizinische Universität Innsbruck: Humanmedizin (D) · Zahnmedizin (D) · Molekulare Medizin (B, M) **Universität Innsbruck:** Bewegung und Sport (L) · Gesundheits- und Leistungssport (B) · Psychologie (B, M) · Sportmanagement (B) · Sport- und Bewegungswissenschaft (M) · Wirtschaft, Gesundheits- und Sporttourismus (B, gem. m. UMIT) **UMIT:** Diplombildung Physiotherapie (B), Wirtschaft, Gesundheits- und Sporttourismus (B), Ernährungswissenschaften (M), Gesundheitsinformationssysteme (Dr. phil.), Health Technology Assessment (Dr. phil.), Public Health (Dr. phil.), Sportmedizin, Gesundheitstourismus und Freizeitwissenschaften (Dr. phil.), Master of Advanced Studies (MAS) für gewerbliche, gesundheitsbezogene Berufe, Ausbildung zum akademischen Dyskalkulie-Therapeuten/Ausbildung zum akademischen Therapeuten für Rechenschwäche, Ausbildung zum akademischen Legasthenie-Therapeuten/Ausbildung zum akademischen Therapeuten für Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten

FH Gesundheit: Biomedizinische Analytik (B), Diätologie (B), Ergotherapie (B), Hebamme(B), Logopädie (B), Physiotherapie (B), Radiologietechnologie (B), Qualitäts- und Prozessmanagement im Gesundheitswesen (M), Advanced Practice Midwifery (M), Biomedical Sciences (M), Ergotherapie (M), Klinische Diätologie (M), Osteopathie (M), Pädagogik in Gesundheitsberufen (M), Suchtarbeit (M), Suizidologie (M), AtempädagogIn (AL), Biomedizinische Analytik (AL), Cancer Nursing (AL), Ergotherapie (AL), Gesundheitspädagogik (AL), Hebamme (AL), Intensivpflege (AL), Kinder- und Jugendlichenpflege (AL), OP-Pflege (AL), Psychiatrische Gesundheits- und Krankenpflege (AL), Qualitäts- und ProzessmanagerIn (AL) **FH Kufstein:** Sport-, Kultur- & Veranstaltungsmanagement (B, M)

ZEITLOSE ZAHLENWELTEN

INFORMATIK, MATHEMATIK & CO. Die Welt der Zahlen, Quellcodes und physikalischen Formeln erscheint schwierig. Es gibt aber kaum ein spannenderes Betätigungsfeld mit besseren Berufsaussichten.



Computer, Formeln oder Experimente. All dies hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten enorm entwickelt und verändert. Heute spielt man nicht mehr nur am Computer oder versucht am schnellsten kopfzurechnen, alles ist komplexer und komplizierter als noch vor ein paar Jahren. Rund um diese Entwicklungen ist in den letzten Jahren in Tirol eine starke IT-Szene entstanden. So kann der Cluster „Informationstechnologien“ der Standortagentur Tirol auf rund 100 Mitglieder verweisen – innovationsstarke Unternehmen, Institutionen und Hochschulen mit über 2000 Mitarbeitern. Viele kleine und mittlere Unternehmen arbeiten an hoch innovativen Produkten, setzen erfolgreich auf Nischenprodukte und sind teilweise Weltmarktführer, punkten mit Qualität – und sie benötigen Personal mit guter Ausbildung. Eine Ausbildung, die es durchaus in sich hat, da Mathematik, Informatik und Physik an der Uni nur bedingt etwas mit den aus dem Schulunterricht bekannten Fächern

zu tun haben. Informatik ist nicht nur Anwendung, Computer sind nicht nur zum Spielen da und Physik besteht nicht nur aus Experimenten und bahnbrechenden Geistesblitzen; bei Mathematik geht es nicht nur um schnelles Kopfrechnen, sondern um die abstrakten Konzepte dieses Fachs. Gemeinsam ist allen, dass Mathematik die Grundlage ist und man dafür auch Begeisterung mitbringen sollte – ein Kopf voller Zahlen ist Voraussetzung für Ausbildung und späteren Beruf. Und falls diese Voraussetzung gegeben ist, kann

MIT MATURA

Kolleg: IT Kolleg Imst

Universität Innsbruck: Informatik (L, B, M, D) · Technische mathematik (B, M, D) · Physik (L, B, M, D)

MCI: Management, Communication & IT (B, M)

FH Kufstein: Digital Marketing (M) · Web Business & Technology (B) · Web Communication & Information Systems (M)

man auf ein breites Ausbildungsangebot zurückgreifen.

Vielfältig. Bereits mit 14 kann man auf eine Fachhochschule oder eine Höhere Schule gehen, in Tirol bieten HAKs und HTLs Ausbildungen für die „Zahlenwelt“, als Lehrberuf bieten sich z.B. die Physiklaborantin oder EDV-Systemtechniker an. Für ältere Semester präsentiert Tirol ein breites Band an Angeboten auf Fachhochschulen und Universitäten. Am MCI ist es etwa der Bachelor in Management, Communication and IT, bei dem besonderer Wert auf praxisnahe Erfahrungen gelegt wird. Die FH Kufstein legt ihren Schwerpunkt auf Web-Business and Technology, an der Uni Innsbruck kann man die Bereiche Technische Mathematik, Physik oder Informatik belegen – als Bachelor- oder als Lehramtstudium.

Es spielt jedoch keine Rolle, für welche dieser Ausbildungsmöglichkeiten man sich entscheidet, denn zwei Sachen stehen fest: Erstens wird heutzutage so gut wie überall ein Computer benötigt – in Krankenhäusern, in der Forschung, aber auch alltägliche Sa-

**„Die Natur ist in der Sprache der
Mathematik geschrieben.“**

Galileo Galilei

chen wie Autos oder Supermarktkassen laufen ohne „Blechtrottler“ mit entsprechender Programmierung nicht mehr. Und zweitens verändern sich die Anwendungen und Möglichkeiten der „Zahlenwelt“ durch die rasche Entwicklung ständig – was auch eine fortlaufende Veränderung der in diesem Bereich Beschäftigten erfordert.

MIT 14 JAHREN

Lehrausbildungen: EDV-Kaufmann/frau, EDV-Systemtechnik, Elektronik, Informationstechnologie, Kommunikationstechnik, Physiklaborantin, IT-Kaufmann/frau

Fachberufsschulen: Fachberufsschule für Elektrotechnik, Kommunikation und Elektronik

Höhere Schulen: HAK Imst (Wirtschaftsinformatik), HAK Landeck (Informatik), HAK Lienz (Informatik), HAK Schwaz (Informatik), HTL Innsbruck (Abteilung für Elektrotechnik), HAK Lienz (Informatik)



Eine Ausbildung, die sich doppelt lohnt.

2 Berufe in 2 Jahren. Christian Peer, Direktionsleiter der Deutschen Vermögensberatung Bank AG, stellt heuer im Rahmen der BeSt³ die duale Ausbildung zum Vermögensberater und Versicherungsagenten vor.

Vermögensberater/innen unterstützen Menschen in allen Finanzfragen und helfen, die richtigen Entscheidungen bei Absicherung und Vorsorge zu treffen. Christian Peer startete 1999 seine Karriere im Alter von 19 Jahren und leitet inzwischen Teams in Tirol, Steiermark, Wien und Olching (D).

Wir wollen die Besten in unserem Team

»Wir bieten die Ausbildung in einen Beruf mit Top-Perspektiven, denn Geld und Gesundheit begleiten uns ein Leben lang. Wer sich für Finanzthemen interessiert, Freude am Kontakt mit Menschen hat, diszipliniert, selbständig und auch im Team arbeiten möchte, ist bei uns richtig.« so Direktionsleiter Peer. Berufseinsteiger werden durch einen persönlichen Coach unterstützt. Zusätzlich zur dualen Ausbildung besteht auch die Möglichkeit zu einem Bachelorstudium mit dem Schwerpunkt Finanzvertrieb.

Nutze die Gelegenheit, Christian Peer & sein Team bei der BeSt³ persönlich kennenzulernen oder vereinbare ein Bewerbungsgespräch in den Direktionsräumlichkeiten in Innsbruck, Grabenweg 68/Soho 2 unter der Telefonnummer 0512 390326.



Direktion für
Deutsche Vermögensberatung Bank AG

Christian Peer & Partner
Vermögensberater & Versicherungsagent

Grabenweg 68/Soho 2 · 6020 Innsbruck
Telefon 0676 88400 1316
www.dvag.at/Christian.Peer



**Deutsche
Vermögensberatung**
Vermögensaufbau für jeden!



MIT DER LEHRE ZUR STEILEN KARRIERE

LEHRE. Der Mangel an Fachkräften hält die Wirtschaft in Atem. Die Lehre bietet heute mehr Chancen denn je, zumal sie keine Bildungsackgasse, sondern der Auftakt zu einer großen Karriere sein kann.

Wohl in keinem Bericht über Lehrlinge und Lehre fehlt der Hinweis darauf, dass sich viel zu viele junge Menschen auf nur wenige Lehrberufe konzentrieren. Also fangen wir gleich damit an: Wie jedes Jahr aufs Neue stellt die Wirtschaftskammer Tirol in ihrer Lehrlingsstatistik fest, dass sich ein Großteil der knapp über 11.000 Tiroler Lehrlingen (Stichtag 31. 12. 2015) auf eine Handvoll Lehrberufe stürzt, nämlich über 50 Prozent der Mädchen auf drei, nicht ganz 50 Prozent der Burschen auf fünf. Und das, obwohl in der Tiroler Wirtschaft in über 140

verschiedenen Lehrberufen eine Ausbildung angeboten wird. Aber immerhin – die Lehre scheint immer noch attraktiv zu sein, ziemlich genau jeder Zweite der 2000 Geborenen entschied sich im Jahr 2015 für eine Lehrlingsausbildung. Der aktuelle Lehrstellenmarkt zeichnet sich dadurch aus, dass schon seit Längerem die Zahl der offenen Lehrstellen die Zahl der Lehrstellensuchenden bei Weitem übertrifft. Wobei dazugesagt werden muss, dass es in Tirol vor allem im Tourismus viele freie Lehrstellen gibt, vielleicht, weil sich manche von den oft untypischen Arbeitszeiten

WER KANN MIR HELFEN

- Sämtliche, dem AMS oder der Wirtschaftskammer gemeldeten freien Lehrstellen findest du auf www.ams.at/lehrstellen bzw. <http://wko.at/lehrstellen>.
- Im Internet gibt es eine ganze Reihe von Lehrstellenbörsen, eine Übersicht über das umfangreiche Angebot bietet www.bic.at.
- Empfehlenswert ist es auch, Betriebe direkt aufzusuchen bzw. zu kontaktieren, in denen man eine Lehrausbildung machen möchte. Auch wenn gerade kein Lehrplatz frei sein sollte, schätzen Unternehmer Eigeninitiative in der Regel sehr. Die BeSt³ bietet dazu eine einmalige Gelegenheit – nimm dir die Zeit.
- Besuch der Berufsinformationszentren von WKO und AMS

LEHRE IM AUSLAND

Wer im Ausland berufliche Erfahrungen sammeln möchte, für den stehen eine ganze Reihe von Angeboten bereit. Eine Auswahl:

- <http://eures.europa.eu>: freie Stellen in 32 europäischen Ländern, Wissenswertes zum Thema Leben und Arbeiten im Ausland und vieles mehr
- www.europass.at: Unterstützung bei der Jobsuche in Europa
- www.xchange-info.net: speziell für den grenzüberschreitenden Lehrlingsaustausch mit den Nachbarstaaten
- TirolerInnen auf der Walz: Stipendien für Auslandspraktika in der EU während der Lehrausbildung. Infos auf www.standortagentur-tirol.at

im Tourismus abschrecken lassen. Andererseits ist die Ausbildung zum Koch bzw. zur Köchin immer noch sehr beliebt (bei den Mädchen auf Platz sechs, bei den Burschen auf Platz sieben der Beliebtheitsskala). Mehr als 460 Lehrlinge werden derzeit in den Küchen der heimischen Gastronomie ausgebildet, eine Ausbildung, die – wie nur wenige andere – ein Türöffner für einen Berufseinstieg außerhalb der Tiroler Grenzen sein kann.

Und viele der angehenden Köche und Köchinnen werden am Ende ihrer Lehrzeit nicht nur mit einer Ausbildung dastehen. Das duale Ausbildungssystem erlaubt zum einen eine Doppellehre, etwa Koch und Kellner, oder Koch und Gastgewerbeassistent. Zum anderen – und für diese Ausbildungsvariante entscheiden sich immer mehr junge Menschen – kann nahezu jede Lehre mit einem Maturaabschluss kombiniert werden. Diese „Lehre mit Matura“-Ausbildung wird in zwei Versionen angeboten, die Lehrzeit verlängert sich je nach

Lehrberuf und Variante, beim „Integrierten Modell“ zum Beispiel lediglich um ein halbes Jahr.

LEHRE ALS SPRUNGBRETT. Kein Verfechter der Lehrausbildung wird den Hinweis vergessen, dass unzählige internationale Karrieren mit einer Lehre in Tirol bzw. Österreich begonnen haben. Und es



LEHRE & MATURA – DIE MODELLE

Es gibt zwei verschiedene Ausbildungsmodelle, eine Lehre mit der Berufsreifeprüfung (= Matura) zu kombinieren.

Beim **Integrierten Modell** werden während der Lehrausbildung auch die Maturakurse besucht. Dazu stellt der Lehrbetrieb den Lehrling für einen Halbtage pro Woche frei, die Zustimmung des Ausbildungsbetriebs ist also Voraussetzung. Üblicherweise verlängert sich beim Integrierten Modell die Lehrzeit um zwei Monate pro Lehrjahr, es gibt aber auch eine Variante ohne Lehrzeiterlängerung.

Beim **Begleitenden Modell** wird die jeweilige Lehre ganz normal absolviert, die Maturakurse werden ausschließlich am Abend besucht. Da diese Form der Doppelausbildung nicht auf Kosten der Arbeitszeit geht, ist eine Zustimmung des Lehrbetriebs nicht erforderlich. Bei beiden Modellen besucht der Lehrling neben den Vorbereitungskursen zur Matura selbstverständlich auch die für ihn zuständige Fachberufsschule.

Grundvoraussetzungen für beide Modelle sind:

- Ein gültiger Lehrvertrag · Die Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer stellt für das Projekt Lehre und Matura eigene Lehrverträge aus.
- Die positive Absolvierung des Aufnahmeverfahrens am WIFI, wo die Interessenten auf ihre Eignung hinsichtlich der erhöhten Anforderungen einer Doppelausbildung überprüft werden.

stimmt ja auch – vor allem in den Tourismusberufen. Aber nicht nur da, die fundierte und praxisbezogene Lehrausbildung in Österreich braucht den internationalen Vergleich nicht zu scheuen. Darüber hinaus richten sich immer mehr Unternehmen international aus, sodass Auslandspraktika während der Lehrausbildung oft schon mehr die Regel als die Ausnahme darstellen. Und da der vielzitierte Facharbeitermangel in der Wirtschaft nicht nur Panikmache, sondern Tatsache ist, haben Lehrlinge aus den Sparten Handwerk und Gewerbe oder auch Industrie ausgezeichnete Berufschancen nach der absolvierten Lehre. Im Übrigen sind die meisten Unternehmen längst dazu übergegangen, die Motivation und Leistungsbereitschaft ihrer Lehrlinge mit Geld- und Sachprämien zu fördern und

zu belohnen. Die meisten davon werden überhaupt in ihren Ausbildungsbetrieben bleiben, denn kein Betrieb lässt seine ausgebildeten Fachkräfte gern ziehen, womöglich zur Konkurrenz!

Eine Lehre kann also durchaus als Garant für einen aussichtsreichen Berufsweg gesehen werden. Vor dem Lehrantritt ganz wichtig ist naturgemäß die Wahl des richtigen Berufs. Das Angebot an professioneller Berufsberatung ist breit gefächert, selbstredend sind sämtliche Informationen zu diesem Thema mit wenigen Mausklicks aus dem Internet abrufbar. Es lohnt sich aber durchaus auch der Weg in eines der Berufsinformationszentren, die unter anderem vom Arbeitsmarktservice (AMS) und der Tiroler Wirtschaftskammer (WKO) angeboten werden.

ZAHLEN ZU TIROLER LEHRLINGEN

Lehrlinge in Österreich: 109.963 Burschen und Mädchen waren mit Stichtag 31.12.2015 in Österreich als Lehrling beschäftigt, die meisten in Oberösterreich (26.660 bzw. 21,5 Prozent), die wenigsten im Burgenland (2592 bzw. 2,4 Prozent).

Lehrlinge in Tirol: in 3554 Lehrbetrieben lernen 10.947 Lehrlinge (7242 bzw. 66 Prozent Burschen und 3705 bzw. 34 Prozent Mädchen). · Der Großteil der Lehrlinge (40,2 Prozent) wird in Polytechnischen Schulen auf die Lehre vorbereitet. · Nicht ganz die Hälfte aller Tiroler Lehrlinge (5364) absolviert eine Lehre in der Sparte „Gewerbe und Handwerk“. · 46,76 Prozent (3344 Burschen und Mädchen) des Geburtsjahrgangs 2000 begannen nach Ende der Schulpflicht im Jahr 2015 eine Lehre.

Top-Lehrberufe: Obwohl die Tiroler Wirtschaft derzeit in rund 140 Lehrberufen ausbildet, konzentrieren sich 61,4 Prozent der Lehrlinge auf nur zehn Lehrberufe. Beinahe die Hälfte der Mädchen (48,8 Prozent) werden in den drei Top-Lehrberufen Einzelhandelskauffrau, Friseurin und Bürokauffrau ausgebildet, bei den Burschen ist die Konzentration nicht so groß – 34,2 Prozent werden in den drei Top-Lehrberufen ausgebildet. · Top-Lehrberufe der Mädchen: Einzelhandelskauffrau (992), Friseurin und Perückenmacherin (410) Bürokauffrau (405), Hotel- und Gastgewerbeassistentin (244), Restaurantfachfrau (167) · Top-Lehrberufe der Burschen: Metalltechniker (984), Elektrotechniker (869), Kraftfahrzeugtechniker (623), Einzelhandelskaufmann (585), Installations- und Gebäudetechniker (452)

Lehrabschlüsse: 2015 sind in Tirol 6087 Prüflinge zur Lehrabschlussprüfung angetreten. 470 von ihnen haben die Lehrabschlussprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden, 1007 mit gutem Erfolg.

LEHRE FÜR ALLE

JUGENDARBEITS- UND BERUFSAUSBILDUNGSASSISTENZ. Projekte des Sozialministeriumservice zur individuellen Unterstützung bei der Lehrstellensuche und Begleitung bis zum erfolgreichen Abschluss der Berufsausbildung.

Seit nunmehr 15 Jahren unterstützt die Jugendarbeitsassistenz individuell und ressourcenorientiert Jugendliche mit Lernschwierigkeiten oder Beeinträchtigungen bei der Suche nach einem geeigneten Ausbildungs- oder Arbeitsplatz. Ziel der Jugendarbeitsassistenz ist es, gemeinsam mit den Jugendlichen jene Lehr- oder Arbeitsstelle zu finden, die den Berufswünschen, Fähigkeiten und Bedürfnissen entspricht. Dafür werden gemeinsam mit den Jugendlichen Bewerbungsunterlagen erstellt, Praktika gesucht und Vorstellungsgespräche in Lehrbetrieben vorbereitet und begleitet. Die Jugendarbeitsassistenz ist auch für bereits bestehende Lehrverhältnisse zuständig. Sie vermittelt bei auftretenden Krisen und Problemen und sucht mit allen Beteiligten die bestmögliche Lösung. Das Beratungsangebot richtet sich auch an Unternehmen. Lehrbetriebe werden bei der Abwicklung von Förderungen unterstützt und bei allen Fragen zur Einstellung von Jugendlichen mit Beeinträchtigungen kompetent informiert, Personalverantwortliche bei erforderlichen Anpassungen am Arbeitsplatz beraten.

MIT BEGLEITUNG ZUM ERFOLG.

Seit 2003 sind die beiden Ausbildungsformen Verlängerte Lehre und Teilqualifizierung fixer Bestandteil des österreichischen Bildungssystems. Dadurch haben Jugendliche zwischen 15 und 24 Jahren mit Lernschwierigkeiten oder mit Beeinträchtigungen bessere Chan-



cen, eine Lehrstelle am ersten Arbeitsmarkt zu finden. Bei der Verlängerten Lehre lernen die Jugendlichen das gleiche wie in einer regulären Lehre, haben dafür aber ein bis zwei Jahre länger Zeit. Bei der Teilqualifizierung lernen die Jugendlichen jene Teile eines Lehrberufs, die ihren Fähigkeiten entsprechen. Inhalte, Ziele und Dauer der Ausbildung werden individuell festgelegt. Eine Berufsausbildungsassistenz unterstützt die Jugendlichen während der gesamten Ausbildungszeit. Diese steht in regelmäßigem Kontakt mit dem Lehrling, den Erziehungsberechtigten, der Berufsschule und dem Lehrbetrieb und organisiert bei Bedarf verschiedene Unterstützungsangebote wie zum Beispiel Lernbegleitung. Außerdem vermittelt sie bei auftretenden Konflikten und Krisensituationen während der Ausbildungszeit. Auch bei einem Wechsel der Ausbildungsform oder bei Vorbereitungen auf die Abschlussprüfung ist die Berufsausbildungsassistenz behilflich.

INFO ZU ASSISTENZMODELLEN

Jugendarbeitsassistenz: Zielgruppe sind Jugendliche von 14 bis 24 Jahren mit sonderpädagogischem Förderbedarf, Lernschwierigkeiten oder einer Beeinträchtigung. Angebot: kostenlose und freiwillige Unterstützung bei der Lehrstellen- oder Arbeitssuche oder bei Schwierigkeiten in bestehenden Arbeitsverhältnissen.

Die Berufsausbildungsassistenz richtet sich an Jugendliche von 15 bis 24 Jahren. Angebot: Nach abgeschlossenem Jugendcoaching individuelle Begleitung während der Verlängerten Lehre oder Teilqualifizierung in über 60 Lehrberufen, Berücksichtigung der Fähigkeiten und Potenziale der Jugendlichen.

APP FÜR BARRIEREFREIE INFO



Mit der kostenlosen App Scan2read erweitert das Sozialministeriumservice heuer sein Angebot „Ohne Barrieren zu Bildung und Beruf“. Mit der App können alle Messe-Besucher via QR-Code Infos über Jugendcoaching,

Jugendarbeitsassistenz und Berufsausbildungsassistenz in verständlicher und einfacher Form erhalten. Nach Installation der App kann der jeweilige Scan2read QR-Code eingescannt und die in Interviewform aufgebauten Informationen als Audio- oder Videofile genutzt werden.

IN MEDIAS RES

MEDIEN. Die Medienwelt ist im Umbruch. Sie bleibt trotzdem – oder gerade deshalb – ein spannendes Betätigungsfeld, wo Praxiserfahrung zählt.

Wahrscheinlich gibt es wenige Tätigkeitsbereiche, die solch eine Faszination ausüben wie die Berufe in der Welt der Medien. Woran das liegt? Vielleicht daran, dass sie allgegenwärtig sind. Wir hören täglich die Moderatoren im Radio, im TV wird getalkt und berichtet ohne Ende, eine Zeitung hat man auch schnell zur Hand und nicht zuletzt werden tägliche Infos im Internet aufbereitet. Doch wie kommt man in die Welt der Medien? Zugegeben, früher war der Journalismus sozusagen ein Auffangbecken für Studienabbrecher, auch weil es in Österreich bzw. Tirol keine entsprechende Ausbildung gab. Das hat sich in der Zwischenzeit geändert. „Theoretisch“ kann man sich an der Uni Innsbruck (im Masterstudium Medien setzt man sich mit den Produkten von Medien und Kommunikationsprozessen auseinander sowie der Frage, welche sprachlichen und gestalterischen Phänomene für journalistische Beiträge prägend sind), „praktisch“ an der Werbe Design Akademie (WDA) und am Medienkolleg ausbilden lassen.

Kurz, praxisorientiert, intensiv und ohne Studiengedanken – so lässt sich ein Studium am Medienkolleg zusammenfassen. In vier Semestern wird umfangreiches Wissen in den Bereichen Videoproduktion, Fotografie und Bildbearbeitung, Mediendesign und Journalismus vermittelt. Praktiker garantieren praxisnahe Lehrinhalte wie z.B. konkrete Homepageprojekte, die Erstellung von Plakaten und Broschüren, die Produktion



eigener Videofilme und die aktuelle Berichterstattung von Veranstaltungen. Ähnlich praxisorientiert präsentiert sich die WDA: Das Vortragenden-Team besteht aus erfahrenen Experten und Praktikern aus den Bereichen Design und Gestaltung, Werbung und Kommunikation, Marketing sowie Multimedia.

Und Praxiserfahrung ist auch eine der wichtigsten Voraussetzungen bei der späteren Jobsuche. Nur wenige Zeitungen warten auf das Genie, das zuvor noch keine Zeile geschrieben hat, kein angesagter Sender auf jemanden, der noch nie ins Mikro gesprochen hat. Also: Speziell die Ferien nützen, auch bei einer kleinen Zeitung oder einem lokalen Sender erste Erfahrungen sammeln.

MIT 14 JAHREN

Fachberufsschule St. Nikolaus: Medienfachmann/frau · BuchbinderIn · DruckvorstufentechnikerIn · DrucktechnikerIn

Fachberufsschule für Fotografie, Optik und Hörakustik: BerufsfotografIn

HTL für Bau und Kunst: Höhere Abteilung für Grafik und Kommunikationsdesign

MIT 17 JAHREN

Werbe Design Akademie: Spezialisierung DTP & Print · Spezialisierung Web Advanced

MIT MATURA

Medienkolleg Innsbruck: Kolleg für Kommunikation, Wirtschaft und Mediendesign

Universität Innsbruck: Medien (M)



KREATIVES SCHAFFEN

MODE, MUSIK & KUNST. Wer im Kreativbereich Erfolg haben will, braucht sowohl Talent und Kreativität als auch eine zeitgemäße Ausbildung.

Wille allein zählt, heißt es immer – doch nicht in dieser Branche. Wer in der Kunst- und Modewelt leben will, braucht (zusätzlich zum Willen) eine Menge Kreativität und Begabung. Kreatives Denken kann man nicht lernen und Begabung kann man sich nicht aneignen. Es spielt keine Rolle, ob man Designer, Schneider oder Florist ist – alle diese Berufe verlangen die Fähigkeit, seiner Idee Aus-

MIT 14/15 JAHREN

Lehrberufe: KleidermacherIn · SchuhmacherIn · DekorateurIn

Fachschulen: Glasfachschule Kramsach (GlaserIn, HohlglasveredlerIn, GlasmacherIn, GlasbläserIn) · Schnitzschule Elbigenalp (BildhauerIn, MalerIn, VergolderIn, SchriftdesignerIn)

Höhere Schulen: HTL für Bau und Kunst (Angewandte Malerei – Oberflächendesign und Restaurierungstechnik, Bildhauerei – Objektdesign) · Ferrarischule Innsbruck (Modeferrari)

Landeskonservatorium Innsbruck: Diplomstudium (Konzertfach); Instrumental- und Gesangspädagogik

MIT MATURA

Universität Innsbruck: Kunstgeschichte (B) · Musikwissenschaft (B, M) · Musikerziehung (Lehramt) **Universität Mozarteum Salzburg/Standort Innsbruck:** Musikerziehung (L) · Instrumentalmusikerziehung (L) · Instrumental(Gesangs)Pädagogik (B)

druck zu verleihen. Doch man muss auch die Fertigkeit besitzen, eine Idee umsetzen zu können, denn selbst der größte Geistesblitz ist nutzlos, wenn man ihn nicht aufs Papier bekommt. Es gehört eben eine Menge Können dazu: Denn wie der Name schon (teilweise) sagt, ist das Künstlerhandwerk an und für sich nicht zuletzt ein Handwerk. Bestimmte Techniken und Fertigkeiten gilt es zu erlernen, auch die bereits vorhandenen Talente müssen geschliffen und verfeinert werden. Und genau dafür gibt es in Tirol eine Menge Ausbildungsmöglichkeiten, die jungen Künstlern helfen, mit ihren Talenten umgehen zu lernen. Wer sein Talent bereits mit 14 Jahren erkennt, kann die Fachberufsschule für Garten, Raum und Mode, die Glasfachschule in Kramsach, die Modeferrari oder die HTL für Bau und Kunst besuchen. Im Außerfern gibt es dazu noch eine private Fachschule für Kunsthandwerk. Ab 15 kann man am Landeskonservatorium in Innsbruck ein Diplomstudium in einem Konzertfach belegen, oder auch Instrumental- und Gesangspädagogik studieren. Natürlich gibt es auch Ausbildungen an der Uni, der „praktischen Beschäftigung“ mit Musik widmet sich die Innsbrucker Außenstelle des Mozarteum Salzburg, der „theoretischen Beschäftigung“ mit Kunst die Uni Innsbruck mit Musikwissenschaft und Kunstgeschichte. Ansonsten versuchen all diese Einrichtungen die Techniken der Schüler und Schülerinnen zu perfektionieren. Eines gilt es dabei nicht zu vergessen: Ohne Talent bringt selbst die beste Ausbildung nichts.

FACHLICH UND SOZIAL KOMPETENT

PFLEGE. Nicht zuletzt durch den demografischen Wandel wächst der Stellenwert der Pflege kontinuierlich. Damit gehen auch neue Bildungswege und gestiegene berufliche Chancen einher.

Auch wenn das Berufsbild der Krankenschwester (oder des Krankenpflegers) immer noch von alten Klischees bestimmt ist, hat sich der Beruf enorm gewandelt. Die Pflege gilt heute nicht mehr als Anhängsel der Medizin, sondern ist ein eigenständiger, sich ständig weiterentwickelnder Berufszweig. Gefragt sind selbstständig denkende Menschen, die unter anderem Organisations-talent, Teamfähigkeit und Weiterbildungsbereitschaft mitbringen. Die Bewerber müssen sich einem strengen Auswahlverfahren stellen. So wird bei den Aufnahmeprüfungen des Ausbildungszentrums West (AZW) in der Regel sehr genau darauf geachtet, wie sich die BewerberInnen präsentieren, wie die sozialen Kompetenzen einzuordnen sind und ob sie sich im Vorfeld schon mit dem Berufsbild Pflege auseinandergesetzt haben. In der dreijährigen Ausbildung wird auf eine Abwechslung zwischen Theorie- und Praxisblöcken geachtet, um das theoretische Wissen in der Praxis umsetzen zu können und die praktischen Erfahrungen in den Unterricht einfließen zu lassen. Und mit mehreren schulautonomen Be-



MIT 17 JAHREN

Gesundheits- und Krankenpflegeschulen Tirols

Ausbildungszentrum West für Gesundheitsberufe Innsbruck
bzw. Hall
SOB TIROL – Schule für Sozialbetreuungsberufe
GesundheitsPädagogisches Zentrum
BKH Kufstein · BKH Lienz · BKH Reutte · BKH Schwaz ·
BKH Zams

reichen setzt das AZW zudem neue Akzente in der Pflegeausbildung.

AKADEMISCH. Wichtig ist auch ein vernetztes Denken zwischen den medizinischen Grund- und Fachkenntnissen und dem Pflegewissen. Denn das Tätigkeitsgebiet umfasst alle Bereiche der modernen Pflege wie etwa eigenständige Aufgaben innerhalb eines interdisziplinären Teams (ÄrztInnen, Pflegepersonen, TherapeutInnen oder Hausdienste). Hier kommt besonders die Team- und die Kommunikationsfähigkeit zum Tragen. In den Pflegeberufen gibt es umfangreiche Spezialisierungsmöglichkeiten

„Das ‚Kombistudium Pflege‘ bietet den perfekten Rahmen, um die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse in der Praxis umzusetzen.“

Alexander Simon Strobl, Absolvent des „Kombistudiums Pflege“

MIT MATURA

Privatuniversität UMIT: · Pflegewissenschaft (B,M) · Kombistudium Pflege/Pflegewissenschaft (B)

in Form von Zusatzqualifikationen, die im Rahmen von Sonderausbildungen oder Weiterbildungen vermittelt werden. Das Diplom bietet aber auch die Möglichkeit, eine Karriere im akademischen Bereich anzustreben. Etabliert hat sich in den letzten Jahren auch die Pflegewissenschaft. So gibt es an der Privaturi UMIT in Hall ein entsprechendes Bachelorstudium, dazu auch noch das Kombistudium Pflege. In Zusammenarbeit mit den österreichischen Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege wird das Bachelorstudium der Pflegewissenschaft mit der Ausbildung zum gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege kombiniert. Mit dieser Kombination erwerben die AbsolventInnen einerseits eine praktische berufliche Ausbildung (Diplom in der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege) und andererseits einen universitären Abschluss.

Gesundheitsberufe haben Zukunft

Mit Ihren sozialen Kompetenzen und unseren fundierten Ausbildungen schaffen Sie die Basis für eine sichere berufliche Zukunft.

Pflegeberufe

- Kombistudium Pflege
- Sonderaus- und Weiterbildungen
- Pflegehilfe
- Heimhilfe

Massageausbildungen

- HeilmasseurIn
- Medizinische/r MasseurIn

Kombiausbildung

- Dipl. GesundheitstrainerIn und staatl. Fit-Instruktoren

Medizinische Assistenzberufe

- Medizinische Fachassistenz
- Operationsassistenz
- Ordinationsassistenz
- Desinfektionsassistenz
- Obduktionsassistenz
- Röntgenassistenz
- Laborassistenz
- Gipsassistenz

azw

Wir bilden Gesundheit

www.azw.ac.at



RECHTSMATERIEN



RECHT. Die Tätigkeiten in der Juristerei sind ebenso vielfältig wie anspruchsvoll.

braucht man Lateinkenntnisse. Der erste Teil des Studiums bringt den Studenten die Grundlagen des Rechts näher, der zweite Abschnitt zieht sich über vier Semester und beinhaltet den Kern der juristischen Ausbildung. Er umfasst alle Materien des geltenden Rechts bis auf das Strafrecht, die Pflichtfächer reichen vom Bürgerlichen Recht bis zu Verwaltungs- und Verfassungsrecht. Der dritte Teil des Studiums setzt sei-

„Der Erfolgsfaktor ist die Schaffung von Rechtsfrieden in der Gesellschaft.“

Klaus Schröder, Präsident Oberlandesgericht Innsbruck

Damit ein Staat richtig funktioniert, braucht es jemanden, der für Recht und Ordnung sorgt, spricht Rechtsspezialisten. In diesen Berufen trägt man Verantwortung, denn man muss entscheiden, was Recht ist und was nicht. Dazu braucht es eine Menge Voraussetzungen – vor allem Durchhaltevermögen während des Studiums. Um das achtsemestrige, in drei Abschnitten unterteilte Jus-Studium positiv abschließen zu können, benötigt man unter anderem ein gutes Sprachgefühl, denn Grundvoraussetzung ist es, gut formulierte Gutachten zu erstellen, sowie den Unterschied zwischen Beamten-, Juristen- und Gesetzessprache zu erkennen; weiters

nen Schwerpunkt darauf, die Studenten bestmöglich auf das Arbeitsleben vorzubereiten. In diesen zwei Semestern wird eine Vielzahl an Wahlfächern angeboten, damit sich die Studenten besser orientieren können, in welchem Bereich sie später tätig sein wollen.

Falls man nach dem Studium eine „klassische“ Juristenkarriere einschlagen will (Anwalt oder Richter), steht einem mit dem Gerichtsjahr eine juristische Besonderheit bevor, denn nur mit dieser „gerichtlichen“ Einführung kann man in diesen Berufen tätig werden. Doch auch abseits des Gerichtssaals stehen zahlreiche Türen offen, denn ausgebildete Rechtsexperten werden in der öffentlichen Verwaltung, aber auch in der Privatwirtschaft benötigt. Und es gibt natürlich nicht nur Richter und Anwälte, eine Kanzlei benötigt auch Assistenten – wie eben Rechtskanzleiassistentinnen und -assistenten. Nach der dreijährigen Lehre kümmern sie sich um den Zahlungs- und Schriftverkehr, Urkunden und Statistiken. Sie legen unter anderem Register an und sind für deren Führung verantwortlich. Sie müssen genauestens mit der Rechtsordnung vertraut sein, erteilen Auskunft in den Büros und begrüßen die Mandanten.

MIT 14

Lehrberuf: RechtskanzleiassistentIn, Steuerassistent

MIT MATURA

Universität Innsbruck: Rechtswissenschaften (D) · Wirtschaftsrecht (B, D) **MCI:** Management & Recht (B) · Strategic Management & Law (M)

DIE ARBEIT FÜR UND MIT MENSCHEN

SOZIALES. Um im Sozialbereich mit und für Menschen arbeiten zu können, braucht es viel soziale und fachliche Kompetenz.

Gedulds, Verantwortungsbewusstsein und Einfühlungsvermögen sind drei der vielen Voraussetzungen, wenn man in der Sozialarbeit tätig sein möchte. Der Umgang mit Randgruppen der Gesellschaft, mit körperlich oder geistig behinderten Menschen und mit anderen Hilfsbedürftigen fällt in den Bereich der sozialen Berufe. Es erfordert eine Menge an Voraussetzungen, um diese Art von Arbeit bewältigen zu können. Man muss belastbar, kommunikationsfreudig, teamfähig und anpassungsfähig sein. Ein großes Maß an Abgrenzungsvermögen ist ebenso erforderlich wie eine belastbare Persönlichkeit, denn der ständige Umgang mit Menschen in Krisen kann schnell die eigene Psyche belasten. So sollten im Sozialbereich Tätige ihre Arbeit nicht zur „Selbst-Therapie“ verwenden. Zudem brauchen sie nicht nur ein großes Herz, sondern auch das notwendige Fachwissen und Interesse sowie die Fähigkeit, sich in andere Menschen einfühlen zu können. Wer sich nicht sicher ist bzw. wer sich noch nichts darunter vorstellen kann, sollte sich auf jeden Fall vorerst an einem freiwilligen sozialen Projekt beteiligen. Dabei hat man die Möglichkeit, in unterschiedliche soziale Arbeitswelten hineinzuschnuppern und für sich zu entscheiden, ob es einem Freude bereitet, so nah mit Menschen zu arbeiten. Wer es einmal versuchen will, kann in Tirol beispielsweise bei Projekten der



„YoungCaritas“ oder des Freiwilligen Zentrum Tirol teilnehmen, um sich sein eigenes Bild zu schaffen. Und wer sich danach immer noch sicher ist, im Sozialbereich arbeiten zu wollen, hat in Tirol zahlreiche verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten.

PRAXISNAHES LERNEN. Das MCI etwa bietet den Bachelor Soziale Arbeit an. Das dreijährige Studium wird von einem schriftlichen und mündlichen Test eingeleitet. Dies soll zeigen, ob man wirklich Interesse und die Voraussetzungen hat. Danach beginnt das Studium, in dem hoher Wert auf praxisnahe Erfahrungen und Spracherwerb gelegt wird, auch internationale Praktika können – speziell, wenn man später im Ausland tätig sein will – absolviert werden. Für diejenigen, die ihr Interesse nach dem Bachelor noch weiter vertiefen wollen, ist der anschließende Master das Richtige:

FREIWILLIGE PROGRAMME

YoungCaritas: <http://tirol.youngcaritas.at/>

Freiwilliges Soziales Jahr/Freiwillige Sommereinsätze:
www.fsj.at/

Allgemeine Infomöglichkeit: www.aktivwerden.at

Freiwilligen Zentrum Tirol: www.freiwillige-tirol.at

Der Schwerpunkt wird darauf gelegt, wie man soziale Probleme erkennen, erklären und vor allem lösen kann, außerdem wird sozialpolitisches Handeln und Sozialmanagement behandelt. Die MCI-Studien werden ständig aktualisiert, auf neue Bedürfnisse angepasst und spezialisiert, denn in diesem Beruf muss man sich ständig weiter- und fortbilden.

Eine andere Ausbildungsstätte in Tirol ist etwa das Institut für Sozialpädagogik in Stams. Das dortige Kolleg dauert vier Semester und bereitet auf unterschiedliche Berufe vor: Wählen kann man zwischen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche, sozialpädagogischen Wohngemeinschaften, Trainingswohnungen und vielem mehr.

Es besteht auch die Möglichkeit, an der Uni Innsbruck oder an der UMIT zu studieren, jedoch bilden diese ihre StudentInnen nicht konkret auf soziales Arbeiten aus. Trotzdem arbeiten z.B. viele AbsolventInnen der Erziehungswissenschaft und Psychologie im Sozialbereich, andere Bachelor- und Masterstudien legen ihre Schwerpunkte mehr auf die Arbeit in einer Klinik oder

auch in Forschungseinrichtungen. Letzteres zeigt auch, wie vielfältig die „sozialen“ Arbeitsmöglichkeiten sind – ob die Berufsaussichten auch so vielfältig sind, hängt in Zukunft aber auch davon ab, wie viel Geld in bestehende bzw. neue Sozialeinrichtungen investiert wird.

MIT MATURA

Uni Innsbruck: Erziehungswissenschaft (B) · Psychologie (B, M) · Soziologie (B, M) **UMIT:** Psychologie (B, M, Dr. phil) **MCI:** Non-profit-, Sozial- & Gesundheitsmanagement (B), Soziale Arbeit (B), Soziale Arbeit, Sozialpolitik & -management (M), International Health & Social Management (M) **Sozialpädagogik Stams:** Sozialpädagogik · Erlebnispädagogik · Integrative Pädagogik · Jugendberatung · Schulsozialpädagogik · Theaterpädagogik **SOB Tirol – Schule für Sozialbetreuungsberufe:** SozialbetreuerIn (Schwerpunkte Altenarbeit; Behindertenarbeit; Behindertenbegleitung; Familienarbeit in Kombination mit Fachabschluss Behindertenarbeit); Voraussetzung: mind. 17 Jahre, Abschluss einer mittleren oder höheren Schule oder Berufsausbildung

basics.

Bildung ist auch unsere Branche.

Alle zwei Wochen gratis in Ihrem Briefkasten.

Greifen Sie ständig bequem auf alle Stellen- und Immobilienangebote unter www.basics-media.at zu!

www.basics-media.at



DICH IN DER VIELFALT FINDEN

CAMPUS HTL - TIROL. Technisch-gewerbliche und kunstgewerbliche Schulen sind die Zukunft unserer Wirtschaft und Gesellschaft.

Auf der BeSt³ 2016 präsentieren sie sich gemeinschaftlich unter der Dachmarke HTL TIROL. Die Vielfalt der Ausbildungsmöglichkeiten steht im Vordergrund – zuerst kommt die Frage nach dem „WAS“ kann ich erlernen, daran anschließend jene nach dem „WO“ wird es angeboten.

An 10 unterschiedlichen Standorten stehen in sechs komplexen Ausbildungsrichtungen 27 fachlich verschiedene Schwerpunkte zur Wahl. Zusätzliche Angebote sind in Vorbereitung.



CAMPUS HTL - TIROL: 6 AUSBILDUNGSRICHTUNGEN, 27 AUSBILDUNGSSCHWERPUNKTE 10 STANDORTE



CHEMIEINGENIEURWESEN



BAUTECHNIK, GEBÄUDETECHNIK, GLAS-
TECHNIK, HOCHBAU, HOLZTECHNOLOGIEN,
INNENARCHITEKTUR, TIEFBAU



AUTOMATISIERUNG, ELEKTRONIK UND
TECHNISCHE INFORMATIK, ELEKTROTECHNIK,
INFORMATIK, MECHATRONIK, WIRTSCHAFTS-
INGENIEURWESEN



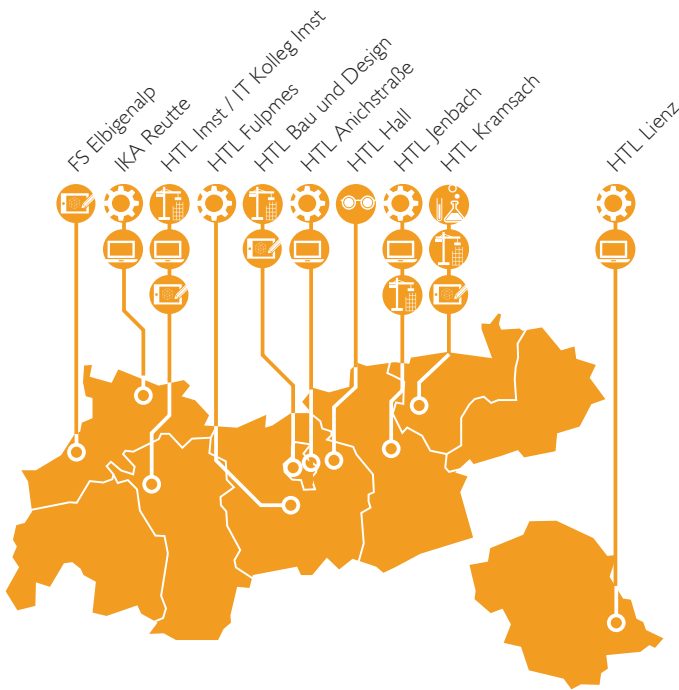
ANGEWANDTE MALEREI, BILDHAUEREI, GLAS-
TECHNIK, GRAFIK UND KOMMUNIKATIONS-
DESIGN, INNENARCHITEKTUR, KUNSTHAND-
WERK, OBERFLÄCHENDESIGN, OBJEKTDISEIN,
RAUMGESTALTUNG



OPTOMETRIE



AUTOMATISIERUNG, GEBÄUDETECHNIK,
MASCHINENBAU, MASCHINENINGENIEUR-
WESEN, MECHATRONIK, WIRTSCHAFTS-
INGENIEURWESEN



www.htl.tirol



WARUM EINE HTL DIE RICHTIGE WAHL IST:

- Berufsbildende Schule – sie bietet mir Allgemeinbildung und hohe Berufsqualifikation
- Fachspezifische Ausbildung – sie ist das Richtige für meine Neigungen und Interessen
- Unendlich viele Möglichkeiten – sie bietet eine Vielzahl an beruflichen Auswahlmöglichkeiten

Dafür sprechen „facts & figures“ aus dem Schuljahr 2015 / 2016:

In den sich an 10 Standorten befindlichen technisch-gewerblichen und kunstgewerblichen Schulen des Campus HTL - TIROL wurden in 27 Fachrichtungen 4611 Schüler/innen ausgebildet, davon 850 Schülerinnen und 3761 Schüler.

UNTERSCHIEDLICHE WEGE ZUM ERFOLG:

Berufsbildende Schulen, mit dem Schwerpunkt auf der technischen, gewerblichen und kunstgewerblichen Fachrichtung – zu diesen gehören:

- die 4-jährigen mittleren Fachschulen (9. bis 12. Schulstufe), die mit einer Abschlussprüfung abgeschlossen werden und über Aufbaulehrgänge, die Studienberechtigungsprüfung oder die Berufsreifeprüfung an den postsekundären Sektor angeschlossen sind;
- die 2-jährigen Aufbaulehrgänge, die die Absolventen/innen aus facheinschlägigen Fachschulen zum Bildungsziel der entsprechenden 5-jährigen höheren Lehranstalten führen; bei 3-jährigen Fachschulen ist vor Eintritt in den Aufbaulehrgang ein so genannter Vorbereitungslehrgang zu absolvieren;

- die 5-jährigen höheren Lehranstalten, die die 9. bis 13. Schulstufe umfassen, vom Beginn weg in die Theorie und Praxis des jeweiligen Fachgebiets einführen und im letzten Jahr postsekundäre Lehr- und Lernformen aufweisen; die höheren Lehranstalten werden mit einer Reife- und Diplomprüfung abgeschlossen;
- die (postsekundären) 4-semestrigen Kollegs (13. bis 14. Schulstufe), die die Universitäts-/ Hochschulreife voraussetzen und mit einer Diplomprüfung abgeschlossen werden.



LEITBILD DES CAMPUS HTL-TIROL

- ✓ Wir sind die Gemeinschaft und das Netzwerk der technischen, gewerblichen und kunstgewerblichen Schulen in Tirol.
- ✓ Wir stehen für eine fundierte und zukunftsorientierte Bildung und Ausbildung in Theorie und Praxis.
- ✓ Wir sprechen kreativ und technisch Interessierte an, welche neugierig die Vielfalt am Gestalten, Konstruieren, Fertigen und Experimentieren entdecken wollen.
- ✓ Wir begleiten Menschen in ihrer persönlichen Entwicklung und führen sie in einem Umfeld von gegenseitiger Wertschätzung und Leistungsbereitschaft zu qualifizierten Abschlüssen als Basis für den direkten Berufseinstieg und weiterführende Ausbildungswege.
- ✓ Wir bieten tirolweit in Fachschulen, Höheren Schulen, Aufbaulehrgängen, Kollegs und Abendschulen eine Vielfalt an Ausbildungsrichtungen an.
- ✓ Wir setzen die Lehrpläne mit qualifizierten Lehrenden durch deren Kontakte zu Wirtschaft, Industrie und Gewerbe in modern ausgestatteten Werkstätten und Labors um.



DAS TOR ZUR WELT

SPRACHEN. Eine fremde Sprache lernen heißt auch, sich auf eine neue Welt einzulassen und eine andere Kultur zu entdecken.



Mal abgesehen davon, dass in Zeiten der Globalisierung die Beherrschung der englischen Sprache für die meisten unumgänglich ist, ist es mit Sicherheit kein Fehler, wenn man zusätzlich zur Muttersprache und Englisch noch weitere Sprachen beherrscht. Denn die Beherrschung verschiedener Sprachen zählt zu den sogenannten Soft Skills, die in Sachen Bewerbung immer mehr zum Kriterium werden. Unabhängig davon gibt es aber natürlich die Möglichkeit, Sprachen nicht nur als Zusatzqualifikation zu erwerben, sondern sie zu seinem Beruf zu machen: als Dolmetscherin, Übersetzer, Lehrerin, Lektor für Fremdsprachenliteratur, Fremdsprachenkorrespondentin etc.

Eines aber ist beim Erlernen jeder Sprache wichtig: Es geht nicht nur um Vokabeln und Grammatik – eine neue Sprache eröffnet eine neue Welt, eine neue Kultur, auf die man sich auch einlassen muss. Das Erlernen beispielsweise von Russisch bedeutet auch das Erlangen von Verständnis für die Kultur Russlands. Daher gilt generell: Ein Auslandsaufenthalt ist gerade für Sprachstudenten ein Muss. Gefragt ist also Flexibilität. Einstellen solltest du dich auch darauf, dass insbesondere Dolmetscherinnen und Übersetzer ohne eine Spezialisierung kaum auskommen. Jede Sprache hat auch, branchenspezifisch gesehen, einen „eigenen“ Wortschatz, und das verlangt auch nach gewissen Kenntnissen der Materie – Beispiel Wirtschaftssprache. Wichtig zu wissen ist für SprachstudentInnen auch, dass die Berufsaussichten zwar nicht schlecht sind, man sich in bestimmten Berufsfeldern mitunter jedoch – gerade als frischgebackene Absolvent – auf Durststrecken einstellen sollte.

WEITERBILDUNG

BFI Tirol (www.bfi-tirol.at) · **Englisch Institut** - Englischunterricht mit Native Speakers · **Französisches Kulturinstitut Innsbruck** (www.ifibk.com) · **inlingua Innsbruck** (www.inlingua-tirol.at) · **Società Dante Alighieri Innsbruck** (www.dante-innsbruck.at) · **Universität Innsbruck Internationales Sprachenzentrum – ISI** (www.uibk.ac.at/isi) · **Volkshochschule Tirol** (www.vhs-tirol.at) · **WIFI Tirol** (www.tirol.wifi.at)

MIT MATURA

Universität Innsbruck: Anglistik und Amerikanistik (L, B, M) · Französisch (L, B, M) · Germanistik (L, B, M) · Griechisch (L) · Italienisch (L, B, M) · Latein (L, M) · Russisch (L) · Slawistik (B, M) · Spanisch (L, B, M) · Sprachliche und literarische Varietäten in der frankophonen Welt (M) · Sprachwissenschaft (B, M) · Translationswissenschaft (B, M)

JUGENDCOACHING TIROL

JUGENDCOACHING. Seit 2013 unterstützt das Projekt Jugendcoaching Jugendliche umfassend beim Einstieg ins Berufsleben. Wie das geht, erfährt man auf der BeSt³.

Jugendliche am Übergang von der Schule in den Beruf sind häufig mit den unterschiedlichsten Fragen und Unklarheiten konfrontiert. Vor allem in der schwierigen Entscheidungsphase über den weiteren Bildungs- und Berufsweg benötigen Jugendliche und ihre Erziehungsberechtigten oftmals professionelle Beratung und Begleitung. Seit 2013 gibt es in ganz Österreich das vom Sozialministeriumservice finanzierte, kostenlose und freiwillige Unterstützungsangebot Jugendcoaching.

BREITE UNTERSTÜTZUNG.

Jugendcoaching zielt darauf ab, anhand von Stärken und Fähigkeiten der Jugendlichen die nächsten Schritte für einen erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben individuell zu planen. Durch eine Teilnahme am Jugendcoaching soll außerdem ein wesentlicher Beitrag zur persönlichen und sozialen Stabilisierung geleistet werden. Gerade persönliche oder familiäre Schwierigkeiten, Suchtverhalten, Schulden oder Wohnungsprobleme erschweren oft den Verbleib im Schulsystem, den Zugang zu höherer Qualifikation und den Einstieg in einen Beruf bzw. in eine Berufsausbildung. Jugendcoaching richtet sich auch an Jugendliche mit Migrationshintergrund, die den österreichischen Arbeitsmarkt und die Ausbildungsmöglichkeiten nicht so gut kennen. Außerdem sollen auch Jugendliche mit Lernschwierigkeiten angesprochen werden, die in einem gemeinsamen Prozess ihre Potenziale erkennen und gezielter einzusetzen lernen. Mittels persönlicher Zukunftsplanung soll ein weiterer Schulbesuch, eine Qualifizierungsmaßnahme, ein Besuch in der Produktionsschule, eine (Berufs-)



Ausbildung oder ein Arbeitsverhältnis abgeklärt werden. „Jugendcoaching richtet sich an Jugendliche ab dem 9. Schulbesuchsjahr sowie an außerschulische Jugendliche bis zum 19. Geburtstag. Jugendliche mit einer Behinderung, einer Erkrankung, einer sozial-emotionalen Krise oder mit sonderpädagogischem Förderbedarf können das Programm bis zum 24. Geburtstag in Anspruch nehmen“, lädt Reinhold Beer, Abteilungsleiter der Landesstelle des Sozialministeriumservice Tirol, ein, das Angebot anzunehmen. Jugendcoaching bietet Unterstützung bei der beruflichen und schulischen Orientierung. Dies geschieht in Form eines bis zu einem Jahr dauernden Begleitprozesses, häufig in Kooperati-

BeSt³-MESSEPROGRAMM

Die Messepräsenz von Sozialministeriumservice, Arbas, ÖZIV, KommBi, des Blinden- und Sehbehindertenverbands Tirol und innova erstreckt sich auf drei Bereiche. Der Bereich „Allgemeine Beratung und Information“ wird vom Sozialministeriumservice (SMS) abgedeckt, der Bereich „Barrierefrei“ von Arbas, dem Blinden- und Sehbehindertenverband Tirol, KommBi, innova und ÖZIV. Und im Bereich „Beruf und Bildung“ sind das Jugendcoaching, die Berufsausbildungsassistenz (Arbas) und die Jugendarbeitsassistenz (Arbas) zu finden. Letztere ist heuer erstmalig dabei.

BeSt³ 2016 BARRIEREFREI!

„Ohne Barrieren zu Bildung und Beruf“, lautet seit Jahren das Motto der Tiroler Bildungsmesse BeSt³. Das Sozialministerium-service bietet in Kooperation mit seinen Partnerorganisationen innovia, Verein Arbeitsassistent Tirol, BSVT (Blinden- und Sehbehindertenverband Tirol), KommBi (Bildungs- und Kommunikationszentrum für Gehörlose, Schwerhörnde und CI-TrägerInnen) und ÖZIV (Interessenvertretung für Menschen mit Einschränkungen): Beratungsstände mit umfassender Information und persönlicher Beratung durch Jugendcoaches, JugendarbeitsassistentInnen und BerufsausbildungsassistentInnen; die scan2read App: über das Jugendcoaching, die Jugendarbeitsassistent, die Berufsausbildungsassistent; Inputs auf der BeSt³-Website, den free_way Sensibilisierungsparcours, den Lotsendienst als Orientierung und Unterstützung bei der Messe; Bühnenprogramm:



Jugendliche mit Beeinträchtigungen geben Einblick in ihre beruflichen Karrieren. Sie zeigen das Theaterstück „Nicht alles zulassen! Ist der Arbeitsmarkt offen für alle?“.

on mit weiteren zuständigen Stellen (zumeist AMS, Jugendarbeitsassistent, Berufsausbildungsassistent). Die Angebotspalette ist breit; es soll eine Vernetzung von Familie, Schule, persönlichem Unterstützungsnetzwerk, Qualifizierungsmaßnahmen und Wirtschaft stattfinden. Dadurch kommt jene Unterstützung zum Tragen, die Jugendliche in dieser Übergangsphase benötigen, um einer erfolgreichen Zukunft entgegengehen zu können. Alle Projekte, die den Übergang von der Schule zum Beruf erleichtern sollen, sind auf der Plattform www.jugendchancen-tirol.at aufgelistet. Bei weiteren Fragen kann die bei der amg-tirol angesiedelte Koordinationsstelle kontaktiert werden (Tel.: 0512 562 791, info@amg-tirol.at). In der ersten Jahreshälfte 2016 wurde Jugendcoaching in Tirol von bereits über 1300 Jugendlichen in Anspruch genommen. Das kostenlose Coaching- und Beratungsangebot wird flächendeckend für alle Jugendlichen und für alle Schulen angeboten. Die zuständige Kontaktperson ist auf der Homepage www.jugendcoaching-tirol.at zu finden. Jugendliche und ihre Angehörigen wenden sich meist direkt an das Jugendcoaching und klären in einer Erstberatung, wie eine Unterstützung aussehen könnte. Die Unterstützung bei persönlichen und familiären Problemen ist integrativer Bestandteil des Coachings. Die Treffen finden dort statt, wo sich die Jugendlichen am besten öffnen können. Die Jugendcoaches freuen sich darauf, auf der BeSt³ persönlich nähere Auskunft geben zu können.

WORDRAP. Die Jugendlichen Sarah und Robert über ihre Erfahrungen mit dem Jugendcoaching.



Was bedeutet Jugendcoaching für dich?

SARAH: Jugendlichen helfen, ihren Weg zu finden.

ROBERT: Jugendliche werden für den Beruf vorbereitet und bekommen viele Informationen.

Warum bist du da?

SARAH: Weil ich nicht wusste, was ich werden wollte, und weil ich Info brauchte und die notwendigen Dokumente für eine Bewerbung.

ROBERT: Weil ich was in meinem Leben verändern will!

Was machst du da?

SARAH: Einen Lehrberuf finden und mir helfen lassen.

ROBERT: Mich beraten lassen, verschiedene Wege besprechen, über Interessen und Arbeit sprechen, darüber reden, wohin mein Weg führen soll, Gedanken über Lebens- und Berufswege austauschen.

Was bringt dir das?

SARAH: Ihr helft beim Schreiben von Bewerbung und Lebenslauf und beim Sammeln von Infos für Lehrberufe aber auch beim Finden einer Lehrstelle.

ROBERT: Jugendcoaching hilft mir dabei, trotz meiner Einschränkungen Möglichkeiten und Alternativen zu finden. Ich führe nette Gespräche mit meinem Jugendcoach und bin froh, dass es dieses Angebot gibt.

Wie bist du zum Jugendcoaching gekommen?

SARAH: Durch die Schule.

ROBERT: Über Innovia und Arbas.

ENORME VIELFALT IM TECHNIKLAND

TECHNIK. Der Techniksektor hat mittlerweile von der Lehre bis zum Hochschulabschluss eine enorme Ausbildungsbandbreite zu bieten.

Lehre, Matura, Bachelor, Master, Dipl.-Ing. und Doktorat – die Möglichkeiten einer technischen Ausbildung sind in Tirol enorm. Das einst stark landwirtschaftlich geprägte Land ist längst ein stark technologisch orientierter Wirtschaftsraum mit großem Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften geworden. Um die Ausbildung dieser Fachkräfte hat man sich in den letzten Jahren stark bemüht. Begonnen hat die Technologieoffensive Tirol im Herbst 2008 am Management Center Innsbruck (MCI) mit einem Bachelorstudium Mechatronik, das die heimische Wirtschaft ideal bedient. Mehr als 1000 Betriebe und rund 30.000 Beschäftigte sind heute allein im Bereich der Mechatronik in Tirol tätig. Laut Erhebung der Standortagentur Tirol beträgt der Gesamtjahresumsatz hier rund 3,2 Milliarden Euro. Mit dieser Summe lässt sich die Bedeutung einer Ausbildung für angehende MechatronikerInnen für die Tiroler Wirtschaft erklären. Und der Bedarf wird in den nächsten Jahren noch wachsen. Gedeckt wird er auch durch das gemeinsame Mechatronik-Studium von Uni Innsbruck und UMIT werden, die ihr Know-how für eine bestmögliche Ausbildung bündeln und damit das traditionelle Innsbrucker Angebot von Architektur und Bauingenieurwissenschaften (die aber zwischenzeitlich auch durch den Bereich Umweltingenieurwissenschaften ergänzt wurden) erweitern. Dritter Standort für technische Ausbildungen im tertiären Bereich ist die Fachhochschule Kufstein, die mit Wirtschaftsingenieurwesen und Facility Management punktet.

TECHNIKOFFENSIVE. Punkten kann Tirol aber auch mit seinen über das ganze Land verteilten HTLs, die je nach Standort unterschiedliche Schwerpunkte aufweisen – ob „klassische“ Ausrichtungen



MIT 14 JAHREN

Lehrberufe: Baumaschinentechnik · Bautechnische/r ZeichnerIn · Betonfertigungstechnik · Elektromaschinentechnik · Elektronik · Elektrotechnik · Fertigteilhausbau · Glasbautechnik · Installations- und Gebäudetechnik · Kälteanlagentechnik · Karosseriebautechnik · KonstrukteurIn · Kraftfahrzeugtechnik · Luftfahrzeugtechnik · Mechatronik · Metalltechnik · Modellbau · Oberflächentechnik · Produktionstechnik · Seilbahntechnik · Sonnenschutztechnik · Technische/r ZeichnerIn · Tiefbau · Vermessungstechnik · Werkstofftechnik · Zimmerei · Seilbahn **Höhere Schulen:** BORG mit technischem Schwerpunkt in Telfs · HTL Fulpmes (Abt. f. Maschineningenieurwesen, Fachschule für Maschinen- und Fertigungstechnik) · HTL Imst (Abt. f. Bautechnik, Abt. f. Innenraumgestaltung und Holztechnik, Fachschule für Tischlerei) · HTL Jenbach (Abt. f. Wirtschaftsingenieurwesen, Abt. f. Maschinenbau, Abt. f. Gebäudetechnik) · HTL Innsbruck Anichstraße (Abt. f. Elektronik, Abt. f. Elektrotechnik, Abt. f. Maschineningenieur, Abt. f. Wirtschaftsingenieur) · HTL Innsbruck Trenkwaldstraße (Tiefbau, Hochbau) · PHTL Lienz (Mechatronik, Fachschule für Mechatronik) · PHTL Hall (Optometrie)



wie Maschinenbau oder Elektrotechnik oder neue Fächer wie an der HTL in Linz, wo von Fertigungstechnik auf Mechatronik umgestellt wurde. Der Erfolg zeigt sich daran, dass es in diesem Bereich in Osttirol zu einem Aufschwung bei Betriebsansiedlungen kam. Das dichte und fruchtbare Netzwerk mit der Wirtschaft zeigt sich zudem an zwei Tiroler Besonderheiten, dem Kolleg für Automatisierungstechnik in Reutte, das eng mit der Firma Plansee und anderen Leitbetrieben im Außerfern zusammenarbeitet, sowie der Haller HTL bzw. dem Kolleg für Optometrie rund um Swarovski.

Doch der Einstieg in die technische Arbeitswelt kann schon früher beginnen. So ist eine der vielen Lehren im technischen Bereich sicher die richtige Wahl für alle, die nach der neunjährigen Schulpflicht eine Ausbildung in der Praxis bevorzugen. Und die Wirtschaft hat inzwischen erkannt, wie wichtig es ist, ihren Lehrlingen neben der fachlichen Ausbildung auch eine breitere und nach oben offene Karriere zu bieten. Die meisten Unternehmen offerieren daher ihren Lehrlingen die Möglichkeit einer Lehre mit

MIT MATURA

Uni Innsbruck: Architektur (B, M, D) · Bauingenieurwissenschaften (M) · Bau- und Umweltingenieurwissenschaften (B) · Material- und Nanowissenschaften (M) · Mechatronik (B, M) · Umweltingenieurwissenschaften (M), Technische Wissenschaften (D) **UMIT:** Mechatronik (B, M), Technische Wissenschaften (D) **MCI:** Bio- & Lebensmitteltechnologie (B), Mechatronics & Smart Technologies (M), Mechatronik (B, Zweige Elektrotechnik, Maschinenbau oder Medizintechnik), Umwelt-, Verfahrens- & Energietechnik (B, M), Wirtschaftsingenieurwesen (B), Biotechnologie (M) **FH Kufstein:** Facility Management & Immobilienwirtschaft (B, M) · Wirtschaftsingenieurwesen (B) **IKA Reutte:** Kolleg für Maschineningenieurwesen; Voraussetzungen: Matura bzw. Lehrabschluss bzw. Fachschulabschluss **PHTL Hall:** Kolleg für Optometrie; Voraussetzungen: Matura bzw. Abschluss einer Augenoptikerlehre

Matura, ein Angebot, welches das schon seit Jahren durch die HTLs bestehende breit gefächerte und ausgezeichnete Angebot im Bereich der Höheren Schulen ergänzt.



GAST-WIRTSCHAFT

TOURISMUS. Der Tourismus ist das wirtschaftliche Rückgrat des Landes. Das liegt wesentlich an den zahlreichen guten Ausbildungsstätten.

Wer im Tourismusbereich tätig ist, ist entweder Koch oder Kellner, heißt es. Diese zählen zwar zu den beliebtesten Lehrberufen, sind aber bei Weitem nicht alle. Denn der Tourismus ist vielseitig: Sommer- und Wintertourismus, Event- und Kongresstourismus, Städte-, Kur- sowie Wellness-Tourismus und vieles mehr.

Die bekanntesten Unterteilungen des Tourismusbereiches sind Freizeitwirtschaft, Gastronomie und Hotellerie, aber auch Management, Destinations- und Reiseorganisation (z.B. Arbeit in einem Reisebüro) sowie Veranstaltungsmanagement – von Kongressen bis Messen – gehören zum Tourismus. Der Tourismus benötigt eine gewaltige Anzahl an unterschiedlichen Tätigkeiten, somit hat beinahe jeder ein bisschen was mit ihm zu tun. Was allein die Zahlen zeigen: Jährlich wird in Tirol ein Umsatz von sechs Milliarden Euro gemacht. Rund 43.000 Menschen sind im Tourismus tätig und derzeit werden 1900 Lehrlinge ausgebildet. Wer seine Lehre in einem Betrieb in Tirol macht, hat nicht nur tolle Aufstiegschancen, sondern auch exzellente Aussichten, bei internationalen Betrieben eine

Stelle zu bekommen. Und das Besondere in diesem Bereich ist: Wenn man in Tirol eine Lehrstelle sucht, kann man sich seine Stelle regelrecht aussuchen, so enorm ist das Angebot. Wie jeder andere Beruf hat auch die Tätigkeit im Tourismusbereich seine Vor- und Nachteile, die jedoch jeder anders empfindet. So etwa die Arbeitszeiten: Nachtarbeit, außerdem auch Arbeit an Wochenenden und Feiertagen. Es wird eine ständige Anpassung und Weiterentwicklung verlangt, jedoch hat man dafür große Aufstiegschancen (vom Lehrling zum Chefkoch), die Freiheit zwischen den verschiedensten Berufen zu wählen, sich sprachlich weiterzuentwickeln, natürlich nah am Menschen zu sein und ständig neue Kontakte zu knüpfen.

MIT MATURA

Uni Innsbruck: Wirtschaftswissenschaften – Management and Economics (B) **MCI:** Entrepreneurship & Tourismus (M) · Tourismus- & Freizeitwirtschaft (B) **FH Kufstein:** Sport-, Kultur- & Veranstaltungsmanagement (B, M)



MIT 14 JAHREN

Lehrberufe: Fitnessbetreuung · GastgewerbeassistentIn · Koch/Köchin · Mobilitätsservice · ReisebüroassistentIn · Restaurantfachmann/frau · Systemgastronomiefachmann/frau **Tourismusschulen Villa Blanka:** Höhere Lehranstalt für Tourismus · Hotelfachschule · Aufbaulehrgang für Tourismus **Zillertaler Tourismusschulen:** Höhere Bundeslehranstalt für Tourismus · Hotelfachschule · Tourismusfachschule · Aufbaulehrgang für Tourismus **Tourismusschulen St. Johann:** Höhere Bundeslehranstalt für Tourismus · Hotelfachschule · Aufbaulehrgang **Hotelfachschule Lienz:** Hotelkauffrau/mann

ABSEITS DER LEHRE. Natürlich gibt's nicht nur die Lehre – man kann höhere Schulen besuchen, diese mit Matura abschließen oder auch nach der Matura an Fachhochschulen oder Universitäten studieren. In Tirol gibt es naturgemäß eine große Vielzahl an verschiedenen Tourismus-Ausbildungsorten. Zum Beispiel in Innsbruck, Zell am Ziller, St. Johann oder auch in Lienz gibt es national und international renommierte Schulen mit dem Schwerpunkt Tourismus. Die Ausbildungsdauer beträgt zwischen drei und fünf Jahren, je nachdem, mit was man sich am meisten beschäftigen will. Weiters wird auch großer Wert auf praxisnahen Unterricht gelegt und die ständige Anpassung an die neuen Ansprüche der Gäste und Betriebe.

Auch für Schüler mit einer „normalen“ Matura gibt es Möglichkeiten: Das Management Center Innsbruck (MCI) und die Universität Innsbruck bieten Studiengänge zum Tourismus bzw. zu fachverwandten Gebieten an. So gibt's am MCI den Bachelor Tourismus- und Freizeitwirtschaft. Nach dieser Ausbildung kann man in fast jedem Bereich, der mit dem Tourismus zusammenhängt, arbeiten. Aber auch im Finanzwesen oder Marketingbereich stehen einem alle Türen offen. Ebenfalls ein breites Feld bietet eine Ausbildung an der FH Kufstein – schon der Name „Sport-, Kultur- & Veranstaltungsmanagement“ zeigt, dass die Einsatzmöglichkeiten nach Studienende groß sind.

An der Universität Innsbruck bereitet das Bachelorstudium Wissenschaften – Management und

Economics die StudentInnen auf eine große Zahl an verschiedenen Jobs vor, besonderer Wert wird darauf gelegt, internationale Kontakte zu knüpfen. Alle diese Einrichtungen haben sich ebenfalls auf den Tourismus spezialisiert, was zeigt, dass der Tourismus viel mehr bietet, als man denkt. Er unterliegt auch einem ständigen Wandel, liefert viele Lehr- und Arbeitsplätze und auch die Chance, international durchzustarten. Im Tourismus zu arbeiten, wird nie langweilig, denn so wie der Mensch, ist er ständig im Wandel.





NATÜRLICHE VIELFALT

NATUR. Die Arbeit in der, für die und mit der Natur bietet ein reiches Spektrum an Ausbildungsmöglichkeiten und späteren Jobperspektiven.

Wer träumt nicht davon, etwas Neues zu entdecken und diesem Fund seinen Namen zu geben. So war es der ansonsten heute unbekannt Landvermesser George Everest, der 1841 erstmals die Lage eines hohen Berges notierte – heute kennt ihn die ganze Welt. Berge gibt es nicht mehr viele zu entdecken, wohl aber neue Arten. Einer Sache muss man sich aber bewusst sein: Eine neue Art findet man nur selten im Wohnzimmer, sondern in der freien Natur – und das meist abseits der Zivilisation. Und so sollte man neben der

Liebe zur Tier-, Pflanzen- und Bergwelt auch eine gehörige Portion „Frischlufffanatismus“ mitbringen, wenn man sich für ein Studium der Biologie, Geografie oder Erdwissenschaften entscheidet. Speziell an der Uni Innsbruck stellt der alpine Lebensraum sowohl in Forschung als auch in Lehre eines Großteils der angebotenen naturwissenschaftlichen Studien das Kernthema – was die Möglichkeit bietet, theoretisches Wissen bzw. wissenschaftliche Abläufe in Verbindung mit den realen Gegebenheiten der alpinen Natur zu setzen. Mehr im Labor als in der Natur hält man sich als ChemikerIn oder PharmazeutIn auf, wobei allen Studien eines gemeinsam ist: Ein Interesse und Basiswissen im Bereich der Naturwissenschaften sollten die Studierenden mitbringen, auch gute Englischkenntnisse sind notwendig.

MIT 14 JAHREN

Lehrberufe: Chemielabortechnik · Chemieverfahrenstechnik · Garten- und GrünflächengestalterIn · Entsorgungs- und Recyclingfachmann/frau · ForstfacharbeiterIn · Molkereifachmann/frau · PharmatechnologIn · Pharmazeutisch-kaufmännische/r AssistentIn · PhysikalaborantIn · PräparatorIn · SchädlingsbekämpferIn · TierpflegerIn **Landwirtschaftliche Landeslehranstalten:** Imst · Lienz · Rotholz · St. Johann **Höhere Schulen:** HBLA Kematen (Land- und Ernährungswirtschaft)

INTERESSE & NEUGIER. Wer dies mitbringt und das Studium abschließt, dem stehen vielfältige Arbeitsmöglichkeiten offen. PharmazeutInnen tendieren zum Großteil Richtung Apotheke, was für Interessierte einen Einstieg in den

Forschungsbereich erleichtert. Ansonsten stehen Pharmazie- und Chemie-AbsolventInnen die Industrie, Gesundheitsbehörden sowie der pharmazeutische Großhandel offen. BiologInnen konzentrieren sich auf Unternehmen der Branchen Biotechnologie, Chemie, Pharma- oder Nahrungsmittelherstellung bzw. arbeiten im Gesundheitswesen, in der Agrarindustrie, in Naturparks oder Zoos bzw. auch als Gutachter für verschiedene Branchen. Und für zukünftige Geo- und AtmosphärenwissenschaftlerInnen geht es je nach Studienschwerpunkt zu Wetterdiensten, einschlägigen Bereichen der Wirtschaft, Ämtern im Umweltsektor oder fachbezogenen Ingenieur- und Planungsbüros. Zusätzlicher Pluspunkt: Chemie, Geografie und Biologie können auch aufs Lehramt studiert werden, wobei gerade Ersteres traditionell ausgezeichnete Jobchancen bietet. Doch Natur kann nicht nur studiert werden. Seit Jahrtausenden wird sie vom Menschen kultiviert – was ebenso „natürliche“ Jobs bietet. Florist und Greenkeeper lauten etwa zwei an der Fachberufsschule für Garten, Raum und Mode angebotene Lehrberufe, wobei sie eine Liebe zu Pflanzen und handwerkliches Geschick voraussetzen. Will man sich größeren Flächen im Freien widmen, stehen als Ausbildungsorte Rotholz und Kematen zur Verfügung. In Rotholz wird eine praxisorientierte Ausbildung auf Facharbeiter- und Meisterniveau in der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft, der ländlichen Hauswirtschaft sowie im Gartenbau geboten. Kematen bietet für den praktischen Unterricht einen an die Schule angeschlossenen landwirtschaftlichen Lehrbetrieb. Moderne EDV-Einrichtungen und Labors tragen zudem dem neuen Berufsbild des Landwirts Rechnung. Denn Bauer sein allein reicht heute nicht mehr aus, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen.



MIT MATURA

Uni Innsbruck: Atmosphärenwissenschaften (B, M) · Bau- und Umweltingenieurwissenschaften (B) · Biologie (B) · Biologie und Umweltkunde (L) · Botanik (M) · Chemie (B, M, D) · Environmental Management of Mountain Areas (M) · Erdwissenschaften (B, M, D) · Geographie (B, D) · Geographie und Wirtschaftskunde (L) · Material- und Nanowissenschaften (M) · Mikrobiologie (M) · Molekulare Zell- und Entwicklungsbiologie (M) · Ökologie und Biodiversität (M) · Pharmazie (B) · Physik (B, M, L) · Umweltingenieurwissenschaften (M) · Zoologie (M) **MCI:** Bio- und Lebensmitteltechnologie (B) · Lebensmitteltechnologie & Ernährung (M) · Umwelt-, Verfahrens- & Energietechnik (B, M)

LEHREN & LERNEN

UNTERRICHT. Die Anforderungen an den Lehrberuf haben sich gewandelt. Verantwortungsbewusstsein und Nervenstärke sind weiterhin ein Muss.

Heutzutage beinhalten die Berufe LehrerIn oder KindergärtnerIn viel mehr, als nur zu unterrichten. Man muss die Kinder beraten und erziehen, man soll sie unterstützen und kontrollieren. LehrerInnen sollen ihren Schülerinnen und Schülern als Vorbilder und Bezugspersonen dienen. Insgesamt keine leichte, vor allem aber eine umfassende Aufgabe. Es braucht dazu bestimmte Voraussetzungen wie Nervenstärke, soziales Engagement und viel Zeit. Auf jeden Fall sollte man gut organisiert und strukturiert sein, um den Schülern dabei helfen zu können, selbstständig zu werden. Auch ist es nicht immer einfach, im Bereich des Schul- und Kindergartenwesens tätig zu sein, da man oft Kritik ausgesetzt ist – was auch zu psychischen Belastungen führen kann. Trotzdem: Der Lehrberuf ist ein sehr erfüllender Job, denn der Umgang mit Kindern und deren Entwicklung und Erfolge mitzuerleben, beschert auch den Lehrpersonen ein Erfolgserlebnis.

Was – im Gegensatz zu vergangenen Jahren – zur Zeit ebenfalls nicht zu unterschätzen ist, sind die doch sehr guten Chancen am Arbeitsmarkt. Aufgrund der Pensionierungswelle und Neuen Mittelschule werden LehrerInnen benötigt – man sollte sich aber bewusst sein, dass der gewünschte Arbeitsplatz oft nicht in der Nähe ist, Flexibilität ist also gefragt. Die Aussichten, im Lehrberuf aufzusteigen, sind sehr gering, da die Schule einer flachen Hierarchie unterliegt. Man muss sich ständig weiterentwickeln und fortbilden, um am neuesten Stand zu bleiben – was mit den zahlreichen Aus- und Weiterbildungsinstitutionen in Tirol auch leicht möglich ist.

PRAXIS. Wer sich etwa entscheidet, KindergärtnerIn zu werden, kann die Ausbildung bereits mit 14 Jahren beginnen. Diese dauert fünf Jahre und bereitet

MIT 14 JAHREN

Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik und Horterziehung, Katholische Bildungslehranstalt für Kindergartenpädagogik Kettenbrücke, Katholische Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik der Barmherzigen Schwestern

die AbsolventInnen auf die Tätigkeit in Kindergärten oder Horten vor und schließt mit Matura ab. Will man in Volks-, Mittel- oder Höheren Schulen arbeiten, kann man seine Ausbildung erst nach der Matura und einem Aufnahmeverfahren an Uni oder Pädagogischer Hochschule beginnen. In den meisten Fällen – Ausnahmen sind lediglich Wirtschaftspädagogik und Katholische Religionspädagogik – studiert man zwei Unterrichtsfächer wie zum Beispiel Deutsch und Musikerziehung. An der Pädagogischen Hochschule Tirol kann man Lehramt auf Volks-, Haupt-, Mittel- und Berufsschulen (sowie an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Edith Stein) studieren. Allen Lehrerausbildungen in Tirol ist in der Zwischenzeit eines gemeinsam: Viel Wert wird auf Praxiserfahrung gelegt, teilweise stehen die angehenden LehrerInnen schon im ersten Semester vor „richtigen“ SchülerInnen.

Durch diese Ausbildung, welche Studierenden zeigt, wie das Dasein als Lehrer wirklich ist, erkennt man schnell, wie abwechslungsreich dieser Beruf ist, dass man sich auf nichts hundertprozentig vorbereiten kann und dass kein Tag wie der vorige wird.

MIT MATURA

Uni Innsbruck: Lehramtsstudium (D) in zwei Unterrichtsfächern Bewegung u. Sport · Biologie u. Umweltkunde · Chemie · Deutsch · Englisch · Französisch · Geographie u. Wirtschaftskunde · Geschichte, Sozialkunde u. Politische Bildung · Griechisch · Informatik · Instrumentalerziehung · Islamische Religion · Italienisch · Katholische Religion · Latein · Mathematik · Musikerziehung · Physik · Russisch · Spanisch, Erziehungswissenschaft (B) · Erziehungs- und Bildungswissenschaft · Wirtschaftspädagogik (M), Katholische Religionspädagogik (B, M) **Pädagogische Hochschule Tirol:** VS/ Primärpädagogik, Neue Mittelschule, Sonderschule, Polytechnische Schule, Berufsschulpädagogik, Ernährungspädagogik, Informations- & Kommunikationspädagogik **Kirchliche pädagogische Hochschule Edith Stein:** Volksschule, Allgemeine Sonderschule, Neue Mittelschule, Katholische Religion an Pflichtschulen **Kolleg für Kindergartenpädagogik:** Kindergärtner/in · Horterzieher/in · Früherziehung

WAS DIE WARENWELT ZUSAMMENHÄLT



WIRTSCHAFT & VERKEHR. Mit einer wirtschaftlichen Ausbildung steht einem die Welt offen. Zusatzqualifikationen werden aber wegen der Konkurrenzsituation stetig wichtiger.

Die Wirtschaft oder Ökonomie ist die Gesamtheit aller Einrichtungen und Handlungen, die der planvollen Deckung des menschlichen Bedarfs dienen. Das heißt kurz gesagt – alles ist Wirtschaft. Dementsprechend breit sind auch die Möglichkeiten, die das „Arbeitsfeld Wirtschaft“ für eine Karriere bietet. Um nur ein Beispiel zu nennen: Transport Manager. Sie kontrollieren von der Buchung bis zur Warenentladung alle Aufträge im Transportwesen, haben die Vernetzung von Kunden und Transportpartnern in ganz Europa zur Aufgabe, um damit für eine reibungslose Durchführung zu sorgen. Ein Job, der neben Kommunikationstalent, Sprachkompetenz und Verantwortung auch wirtschaftliches Denken verlangt. Denken, das man in Tirol im wahrsten Sinne des Wortes umfassend schulen kann.

Von der Lehre über den Besuch einer Handelsakademie bis hin zum Studium gibt es in Tirol ein breites Angebot an Ausbildungen. Doch auch hier gilt: Engagement ist Pflicht, denn wer im Bereich Wirtschaft Karriere machen will, stößt auf harte Konkurrenz. Seit Jahren boomen wirtschaftliche Berufe, Jahr für Jahr verlassen top ausgebildete, motivierte Absolventen die Unis sowie Fachhochschulen und auch aus den diversen Lehrberufen kommen hervorragend ausgebildete Leute, die über die Lehre mit Matura an Unis und Fachhochschulen drängen. Und jeder von ihnen weiß: Wer einen guten Job will, muss das Beste bieten können. Und das Beste bedeutet heute: fachliches Know-how, erste Berufs- und



Auslandserfahrung bereits während der Ausbildung, gute Sprachkenntnisse, ausgeprägte Soft Skills und Spezialisierung. Das Beherrschen von Kommunikationstools, EDV-Kenntnisse, analytisches Denken und soziale Kompetenz sind sowieso selbstverständlich.

HAK, UNI & FH. So sind Handelsakademien mittlerweile nicht nur Schulen mit dem klassischen Schwerpunkt auf Rechnungswesen und Betriebswirtschaft (diese Fächer werden in allen fünf Jahren unterrichtet und sind Pflichtgegenstände bei der Maturaprüfung). Besonderer Wert wird auch auf die Vermittlung wirtschaftlicher Zusammenhänge und auf Sprachkompetenz gelegt. Zudem bieten mehrere HAKs in Tirol umfassende IT-Schwerpunkte. Englisch und eine zweite lebende Fremdsprache (wahlweise meist Französisch, Italienisch oder Spanisch, an manchen Schulen auch Ostsprachen) werden ab der ersten Klasse (neunten Schulstufe) unterrichtet; an den meisten Handelsakademien besteht außerdem die Möglichkeit, spätestens ab der dritten Klasse (elfte Schulstufe) eine dritte lebende Fremdsprache als Freifach zu belegen.

An der Uni Innsbruck werden künftige Betriebs- und Volkswirte ausgebildet. Das Bachelorstudium

der Wirtschaftswissenschaften zielt vor allem auf eine breitgefächerte, fundierte Grundausbildung in Betriebs- und Volkswirtschaft ab und ist als ein erster, berufsqualifizierender Studienabschluss zu sehen. Mit der so erlangten wissenschaftlichen Berufsvorbildung hat man ein solides theoretisches Werkzeug in der Hand, das man mit einem der

MIT 14 JAHREN

Lehrberufe: Bankkaufmann/frau · Berufskraftfahrerin · Betriebsdienstleistung · Betriebslogistikkaufmann/frau · Bürokaufmann/frau · EDV-Kaufmann/frau · EinkäuferIn · Einzelhandel (mit diversen Schwerpunkten) · Finanz- und Rechnungswesenassistent · Finanzdienstleistungskaufmann/frau · Großhandelskaufmann/frau · Immobilienkaufmann/frau · Industriekaufmann/frau · Mobilitätsservice · Personaldienstleistung · Seilbahntechnik · Speditionskaufmann/frau · Speditionslogistik · Steuerassistent · Versicherungskaufmann/frau · VerwaltungsassistentIn

Höhere Schulen: Handelsschulen bzw. Handelsakademien in Landeck, Imst, Reutte, Telfs, Innsbruck, Hall, Wörgl, Kufstein, Kitzbühel und Lienz. Nähere Informationen gibt es unter www.lsr-t.gv.at/



MIT MATURA

Universität Innsbruck: Accounting, Auditing and Taxation (M) · Angewandte Ökonomik – Applied Economics (M) · Banking and Finance (M) · Geographie und Wirtschaftskunde (L) · Information Systems/Wirtschaftsinformatik (M) · Internationale Wirtschaftswissenschaften (D) · Organization Studies (M) · Sportmanagement (B) · Strategic Management/Strategisches Management (M) · Wirtschaft, Gesundheits- und Sporttourismus (B, gem. m. UMIT) · Wirtschaftspädagogik (M) · Wirtschaftsrecht (D) · Wirtschaftswissenschaften – Management and Economics (B)

UMIT: Betriebswirtschaft im Gesundheitswesen (B) · Wirtschaft, Gesundheits- und Sporttourismus (B) · Management und Ökonomie im Gesundheitswesen (Dr. phil) **MCI:** Business & Management (B), Business Administration Online (B), Entrepreneurship & Tourismus (M), International Business & Management (M), International Health & Social Management (M), Management, Communication & IT (B, M), Management & Recht (B), Tourismus- & Freizeitwirtschaft (B), Wirtschaftsingenieurwesen (B), Wirtschaft & Management (B), Betriebswirtschaft Online (B) auch in englischer Sprache

FH Kufstein: Digital Marketing (M) · ERP-Systeme & Geschäftsprozessmanagement (M) · Europäische Energiewirtschaft (B, M) · Facility Management & Immobilienwirtschaft (B, M) · International Business Studies (M) · Internationale Wirtschaft & Management (B) · Marketing & Kommunikationsmanagement (B) · Sport-, Kultur- & Veranstaltungsmanagement (B, M) · Unternehmensführung (B) · Unternehmensrestrukturierung & -sanierung (M) · Web Business & Technology (B) · Wirtschaftsingenieurwesen (B)

Kolleg: Wirtschaftskolleg Innsbruck · Kolleg für Wirtschaft und Mediendesign Innsbruck

sieben Masterstudien in Innsbruck noch weiter vertiefen kann – Praxis muss man sich allerdings auch eigenständig erarbeiten.

Schon in der Ausbildung mehr praxisbezogen sind da meist die Fachhochschulen. Die FH Kufstein etwa widmet beim Bachelor „Internationale Wirtschaft & Management“ rund zehn Prozent des gesamten Studiums dem Praxistransfer. Und das MCI mit seinen sechs wirtschaftlich ausgerichteten Bachelors sieht sich gar als „Unternehmerische Hochschule“, welche die Wettbewerbsfähigkeit von Organisationen fördert und einen Beitrag zur Professionalisierung von Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Kultur leistet. Und auch an der Privatuniversität UMIT legt man Wert auf Praxis: Beim Studiengang Betriebswirtschaft im Gesundheitswesen steht das Arbeiten in kleinen Studiengruppen im Vordergrund. Die Studienplanung ist so gestaltet, dass bereits im Rahmen des Studiums die Möglichkeit besteht, betriebswirtschaftliche Praxis zu sammeln. Und das ist wichtig, denn mit der bloßen Theorie allein arbeitet es sich noch nicht. So wie auch am Wirtschaftskolleg der HAK Innsbruck die

**„Zusammenkommen ist ein
Beginn, zusammenbleiben ist ein
Fortschritt, zusammenarbeiten
ist ein Erfolg.“**

Henry Ford, Gründer des Automobilherstellers Ford Motor Company

Praxis im Fokus steht: Im Rahmen einer Übungsfirma wird in mehreren Stunden pro Woche praktische Geschäftstätigkeit in den Bereichen Rechnungswesen, Einkauf/Verkauf, Lager und Marketing geübt.

WIRTSCHAFT & SPRACHE. Alles, was während der Berufsausbildung erlernt wird, kann später nur von Nutzen sein. Und da der Zulauf zu wirtschaftlichen Ausbildungen nach wie vor boomt und dadurch auch die Konkurrenz nicht kleiner wird, tut man gut daran, über die Hausaufgaben hinaus auch Fleißaufgaben zu machen. Gerade in Sachen Wirtschaft ist aufgrund der immer stärker werdenden Internationalisierung und Globalisierung jede zusätzliche Fremdsprache von Vorteil. Englisch allein ist mittlerweile schon lange Standard, damit verdient man sich keine Lorbeeren. Hingegen sind Sprachen

wie Chinesisch, Russisch, Italienisch, Spanisch, Französisch oder osteuropäische Sprachen immer gefragt und dienen der Profilierung. Auch Spezialisierungen auf bestimmte Fachbereiche sind empfehlenswert, da die Zeit der Generalisten in einem immer spezialisierter werdenden Umfeld zwar nicht völlig vorbei ist, aber doch zu Ende geht.

Der Schluss ist ein einfacher: Je besser man in dem ist, was man tut, desto gefragter ist man. Wenn es um die berufliche Zukunft, die Karriere und damit letzten Endes um das eigene Leben geht, darf man ruhigen Gewissens ein Streber sein – nur den Spaß an dem, was man tut, den sollte man nicht verlieren. Das gilt natürlich auch schon am Anfang der Ausbildungswahl. Sich rein aus Image- und Prestige Gründen oder



aber aufgrund der beruflichen Absicherung für eine Ausbildung zu entscheiden, macht wenig Sinn. Deshalb sollte man sich genau informieren – Mensch und Beruf müssen zusammenpassen, um unterm Strich das Beste hervorzubringen.

Transport hat immer Zukunft

Join the Winner



► jobs.lkw-walter.com

